

Pfarrverband Saaldorf-Surheim

St. Martin

St. Stephan

PFARRBRIEF WEIHNACHTEN 2023

Eucharistische
Wiederbelebung



Rückblick

In den letzten Monaten ist im Pfarrverband Saaldorf-Surheim viel geschehen, was eine große Bedeutung hat, nicht nur für die Katholiken in der Gemeinde Saaldorf-Surheim, sondern auch für die Katholische Kirche insgesamt. Der Weihnachtspfarrbrief gibt uns die Gelegenheit, einige Fakten darzustellen und zusammenzufassen.

Erstkommunion ist eines der wichtigsten Ereignisse in jeder Pfarrgemeinde und in jeder katholischen Familie. Wir freuen uns darüber, dass aus der Schar der Erstkommunionkinder viele Ministranten kommen und bedanken uns bei den Eltern, dass sie den Ministrantendienst ihrer Kinder unterstützen.

Alle zwei Jahre wird in unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung gespendet. Dieses Sakrament ist für das Leben der Jugend von großer Bedeutung – es soll den jungen Menschen helfen, nicht nur den Glauben zu stärken, sondern vielmehr den Glauben neu zu entdecken und eine tiefe Freundschaft mit Jesus anzufangen. Dazu dient die Vorbereitung, die seit Herbst 2018 ganz anders gestaltet wird. Der Abend der Barmherzigkeit ist die letzte Vorbereitungsstunde vor der Firmung. Mit Gesang, Besinnungstexten und mit Stille haben die Firmlinge, ihre Eltern und Paten eine Gelegenheit zur Beichte/Beichtgespräch gehabt.

Die Firmvorbereitung wurde wieder auf Basis eines Alpha-Kurses durchgeführt und das Sakrament der Firmung, das Dekan Martin Klein in der Kirche St. Martin spendete, war für die Firmlinge ein unvergess-

liches Erlebnis. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Kommunionmüttern und beim Firmvorbereitungsteam für das außergewöhnliche Engagement.

Das nächste große Ereignis im Leben unserer beiden Pfarreien war die Priesterweihe und die Primiz von Benediktinerpater Placidus Schinagl OSB. Der Primizleiter und langjährige Freund von Martin Schinagl, Florian Hintermeier, und viele, viele Helfer, Frauen und Männer, haben sich monatelang bemüht um die Ausrichtung der vierten Primiz innerhalb der letzten zehn Jahre – 2013 Toni Unden (Weltpriester), 2015 Bernhard Pastötter CRV, 2021 Tobias Pastötter (Weltpriester), 2023 P. Placidus Schinagl OSB. Viele Gläubige haben um die Priesterberufungen gebetet, gefastet und die Anbetung vor dem Allerheiligsten Sakrament gehalten.

Die Primizfeier wurde so gut geplant und durchgeführt, dass sie für alle ein tiefes, geistliches Erlebnis war. Allen, die dazu beigetragen haben, sage ich im Namen der ganzen Pfarrgemeinde ein herzliches Vergelt's Gott!

Seit Jahren ist es ein guter Brauch im Pfarrverband, dass die Gremien von beiden Pfarreien sich jedes Jahr abwechselnd gegenseitig einladen. Am 27. Oktober haben sich die Gremien der beiden Pfarrgemeinden im Surheimer Pfarrheim bei einem gemütlichen Beisammensein und sehr gutem Essen getroffen. Es war für alle eine große Freude, nach vielen Monaten wieder miteinander am Tisch zu reden. Der gute Geist des Pfarrbüros St. Stephan, Frau Monika Penka, hat den Ruhestand

erreicht. Der wichtige Platz in der Pfarrgemeinde St. Stephan und im Pfarrbüro wurde von Frau Agathe Enzinger übernommen. Wir haben wieder eine einheimische Frau gewinnen können. Auch der Diakon Josef Enzinger ist in der Firma Robel in den Ruhestand gegangen, und damit hat er mehr Zeit für die Aufgaben in der Seelsorge.

Am 8. und am 15. Oktober bei den Pfarrgottesdiensten in beiden Pfarreien sind die Ehejubiläare mit einem besonderen Segen gesegnet worden, aber auch alle anderen Ehepaare, die sich nach Gottes Segen gesehnt haben, ohne einen besonde-

ren Grund dafür zu nennen, haben auch einen Segen empfangen. Für Viele war das eine bewegende Feier mit Freude und manchmal auch mit Tränen als Ausdruck der tiefen inneren Berührung.

In den Pandemie Jahren wurden spontan die Jubelmessen oder Andachten eingestellt. Es wäre in den nächsten Jahren schön und sinnvoll, die besonderen Ehejubiläen wieder mit den Gottesdiensten zu feiern.

Roman Majchar CM
Pfarrer

A promotional poster for an Advent singing event. The top section has a dark red background with white musical notes and the word "Adventsing" in a white cursive font. Below this is a photograph of a lit candle in a glass holder, surrounded by dried orange slices, cinnamon sticks, and star anise. The text "in der Pfarrkirche St. Martin" is centered over the photo. At the bottom left, the date and time are listed, and at the bottom right, the conductor's name is given.

Adventsing

in der Pfarrkirche St. Martin

Sonntag, 17.12.2023
Beginn 19.00 Uhr

Gesamtleitung: Franz Glück



LEIDINGER
INNVIERTLER BUSREISEN

4793 St. Roman • Watzing 5 • Tel. +43(0) 77 16 – 63 40 • Fax: DW 20 • info@leidinger-reisen.at

Pfarrern Saaldorf-Surheim und Freilassing

16. bis 22. Juni 2024 (7 Tage)

Pilger- und Kulturreise nach Nordpolen

Danzig - Masuren – Marienburg- Breslau



Geistliche Leitung: Pfarrer Roman Majchar und Pfarrer Lucjan Banko

So vielfältig, wie Sie die Landschaft in Polen kennen lernen, so bewegt ist die Geschichte des Landes. Von Norden nach Süden, von Pommern bis Schlesien reiht sich ein kulturelles Zentrum an das andere. Sie erforschen die Hochburgen der Hansezeit, die Zentren des Deutschen Ordens, wandeln auf den Pfaden der polnischen Monarchie und erleben das traditionelle katholische Leben der Polen.

1. Tag: Busfahrt von Saaldorf/Freilassing nach München, mit dem Flugzeug geht es nach Danzig wo bereits unser Bus auf uns wartet. Rundfahrt durch die frühere Hansestadt Danzig, nahe der Weichselmündung. Besichtigung der aufwendig restaurierten Altstadt zwischen Goldenem Tor und Grüner Pforte: Rathaus, Artushof, Langer Markt und Krantor. Hl. Messe. Zimmerbezug und Abendessen in unserem gebuchten 4* Hotel Novotel Centrum (2 Nächte).

2. Tag: Fahrt nach Frauenburg. Vom Glockenturm, der schräg gegenüber vom gotischen Dom in Frauenburg (Hl. Messe) steht, reicht der Blick weit über das Frische Haff und - bei guter Sicht - in die russische Exklave Kaliningrad (Königsberg) hinein. Neben dem herrlichen Ausblick hat der Glockenturm seinen Gästen aber noch ein Planetarium mit einem Foucault'sches Pendel zu bieten. Dass ausgerechnet in einer kleinen verträumten Stadt im Nordosten Polens ein Planetarium zum Besuch einlädt, haben die Frauenburger Nikolaus Kopernikus zu verdanken. Der Astronom lebte hier von 1517 bis zu seinem Tod am 24. Mai 1543. Am Nachmittag wartet noch ein besonderes Erlebnis auf Sie, eine Fahrt auf dem Oberlandkanal. Der Wasser- und Schienenweg führt durch ein wirkliches Naturparadies mit vielen Biotopen, Wiesen und Feldern Das Schiff wird über sogenannte Rollberge über das Land gezogen, was einen einzigartigen Eindruck macht. Die Konstruktion des Werkes ist zweifelsohne eine technische Meisterleistung! Anschließend freier Aufenthalt in Danzig.



3. Tag: Weiter geht es über Marienburg (hl. Messe). Besichtigung und Führung durch die Festung der einstigen Residenz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Möglichkeit zum Mittagessen. Anschließend Weiterfahrt über Allenstein nach Sensburg in den Masuren. Zimmerbezug in Ihrem gebuchten Hotel Huszcza direkt am See (3 Nächte).

4. Tag: Rundreise durch die herrliche Wald- und Seenlandschaft der Masurischen Seenplatte. Zunächst nach Reszel (Rössel). Weiter zum Wallfahrtsort Heiligelinde (Hl. Messe). Dort Besichtigung der gleichnamigen Kirche, in der sich die beeindruckende Orgel von Johann Josua Mosengel befindet (Orgelkonzert). Dann Fahrt an den Mamrysee. Außenbesichtigung des Guts des Grafen von Lehndorff - Schloss Steinort. Heinrich von Lehndorff war einer der Offiziere um Graf Stauffenberg, die gegen Adolf Hitler putschten. Rückfahrt nach Sensburg.



LEIDINGER INNVIERTLER BUSREISEN

4793 St. Roman • Watzing 5 • Tel. +43(0) 77 16 – 63 40 • Fax: DW 20 • info@leidinger-reisen.at

5. Tag: Rundfahrt durch die Johannisburger Heide und Stadtbesichtigung von Nikolaiken, benannt nach dem Hl. Nikolaus (Hl. Messe). Den Nachmittag verbringen sie bei einer herrlichen Bootsfahrt auf dem Spirdingsee.



Stadtspaziergang, Zimmerbezug in ihrem gebuchten 4* Hotel MERCURE Wroclaw direkt im Zentrum. (1Nacht)

6. Tag: Sie verabschieden sich von Sensburg und reisen weiter nach Toruń/Thorn. Diese gehört zu den ältesten und schönsten Städten in Polen und wurde von Mitgliedern des Deutschen Ordens im 13. Jahrhundert gegründet. Die gotische Altstadt ist seit 1997 UNESCO-Welterbe und berühmtester Sohn dieser Stadt ist der Astronom Nikolaus Kopernikus. Stadtbesichtigung und Hl. Messe. Anschließend Weiterfahrt nach Breslau, Möglichkeit für einen



7. Tag: Abschlussmesse und Rückreise über Prag, Budweis nach Saaldorf und Freilassing.

Reisepreis: € 995, -- **Einzelzimmerzuschlag: € 175, --**

Leistungen: Fahrt mit Fernreisebus, Flug München- Danzig, 6 x Halbpension, örtliche Reiseleitung Polen, Eintritt und Führung Frauenburg, Schifffahrt Oberlandkanal, Eintritt und Führung Marienburg, Besichtigung Kloster Heiligenlinden inkl. Orgelkonzert, Schifffahrt Spirdingsee, Stadtführung Thorn

Hinweise: Gültiger Reisepass oder Personalausweis erforderlich!

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen, herausgegeben vom Fachverband der Österreichischen Reisebüros und der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft nach der letzten gültigen Fassung (ARB 1992).

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiseversicherung (Komplett-Schutz) nähere Informationen dazu, unter +43 7716 6340 oder info@leidinger-reisen.at.

***Eine schöne Pilgerreise wünscht
Pfarrer Roman Majchar, Pfarrer Lucjan Banko
und das Reiseunternehmen Leidinger.***

***Anmeldung in den Pfarrbüros Saaldorf und Surheim ab sofort
– möglichst bis Ende Dezember – möglich.***

Bitte schriftliche Anmeldung mit Name, Adresse, Telefonnummer und evtl. Email



Foto: Margit Wöller

Himmliche Geschenke

Was schenken wir?
Nicht Gold, Weihrauch und Myrrhe,
wie die drei Weisen.

Ein großes Geschenk für dich und mich wäre
Wohlwollen, das ermutigt;
Güte, die bestärkt;
Geduld, die wachsen lässt;
Vertrauen, das Neues ermöglicht;
Humor, der vieles erleichtert;
Gelassenheit, wenn Fehler gemacht werden;
Zeit für ein Gespräch;
Liebe, die durch nichts zu ersetzen ist.

Max Feigenwinter

Rezepte für allerlei Weihnachtliches

Adventsrezept:

Man nehme
eine Kanne Zeit mit einem Löffel voll Ruh'
ein Glas Punsch und einen Lebkuchen dazu.
Mit einer Prise Besinnung bestreuen
und dazu eine Geschichte lesen zum Freuen,
vielleicht von einem der Rettung schenkt.
Gönnen wir uns wenigstens eine halbe Stunde Advent.



Lebkuchen:

500 g Roggenmehl
100 g Zucker
2 EL Lebkuchengewürze
1 TL Natron
50 g Butter
2 Eier
200 g Honig
ca. 6 EL Wasser

Mehl, Zucker, Gewürze und Natron
mischen. Weiche Butter mit Eiern, Honig
und Wasser verquirlen. Alles zur Mehlmischung
geben und einen geschmeidigen
Teig kneten. Evtl. etwas mehr oder weniger
Wasser verwenden. Über Nacht kühl
stellen und am nächsten Tag nicht zu
dünn ausrollen. Lebkuchen ausstechen
und bei 180 ° ca. 8–10 min. backen.
Wer mag, kann die Lebkuchen mit Zuckerguss
bestreichen.



Punsch:

3 kg Blutorange
3 kg Zitronen
330 g Zucker
1 Flasche Rotwein (halbtrocken)
1/4 bis 1/2 Flasche Rum
1/2 Liter Schwarztee
Orangenschale
1/4 Zimtstange
2 Nelken



Saft der Blutorange und Zitronen mit
Zucker, Rotwein, Rum und Schwarztee
zusammen mit der Schale einer Orange,
1/4 Zimtstange und 2 Nelken in einem
Topf erhitzen. Vorsicht: nicht kochen!
Einige Zeit stehen lassen. Danach Nelken,
Zimtstange und Orangenschalen
herausnehmen.
Der Glühwein kann mit Orangen- und
Apfelsaft gestreckt werden.

Wir wollen ein Feuer, kein Pastoralprogramm

Eucharistische Wiederbelebung

Am 13. März 2020 sind auf Befehl der Katholischen Kirche in Deutschland (ähnlich in anderen Ländern der Welt) die Kirchen geschlossen worden. Das bedeutet – die Spendung der Sakramente und vor allem die Feier der Eucharistie wurde eingestellt. Solch eine drastische und unmögliche Situation kennt die Geschichte der Katholischen Kirche nicht.

In dieser Zeit haben sich viele Katholiken daran gewöhnt, die Heilige Messe in den Medien aller Art anzuschauen oder anzuhören. Manche haben sich so fest daran gewöhnt, dass sie noch jetzt keinen Unterschied daran erkennen, dass die Eucharistie durch die Medien und die Teilnahme an der Heiligen Messe in der Pfarrkirche ein großer Unterschied trennt. Wenn man einen Fußballfan anstatt in das Stadion ins Zimmer „nur“ vor den Fernseher schicken möchte – lacht er uns aus, denn heutzutage ist es das wichtigste, „live dabei zu sein“.

Die amerikanischen Bischöfe stellen die Eucharistie als Quelle der geistlichen Erneuerung und Neuevangelisierung ins Zentrum des kirchlichen Lebens. Ihre Initiative heißt: „Eucharistic Revival“ – Eucharistische Wiederbelebung. Nur, sie machen das nicht so, wie die Deutsche Bischofskonferenz mit dem sogenannten ZdK (Zentralkomitee der deutschen Katholiken) durch einen synodalen Weg, sondern sie stellen die Eucharistie – die Gegenwart des auferstandenen Herrn – in den Mittelpunkt und sagen: „Wir wollen ein Feuer, kein Pastoralprogramm“. Viele fragen: „Warum jetzt?“. Die aktuelle Situation in

der Gesellschaft und Kirche: „Skandal, Spaltung, Krankheit, Zweifel“. Jesus ist gegenwärtig und erinnert uns daran, dass er stärker ist als der Sturm dieser Zeit. Er will die Welt und die Kirche heilen und erneuern. Die Bischöfe in USA bekennen sich zum eucharistischen Glauben und stellen die Eucharistie als Quelle der geistlichen Erneuerung und Neuevangelisierung ins Zentrum des kirchlichen Lebens. Dagegen gibt es in der deutschen Kirche Diakone, die meinen, die Wortgottesfeier mit Kommunionausteilung würde in den Pfarreien ausreichen, man braucht nicht unbedingt eine Eucharistiefeier. Ein anderer predigt, dass die Fronleichnamsprozession, die Anbetung des Allerheiligsten und der Rosenkranz Auslaufmodelle sind. In den USA wird dagegen die Fronleichnamprozession in den Pfarreien neu belebt, denn die Amerikaner glauben: „Die Eucharistie ist nicht eine Sache, sondern eine Person, die lebendig ist und Leben verwandelt.“

„Brannte nicht unser Herz?“ Ausgehend von der Frage der Emmausjünger veranstaltete das Deutsche Liturgische Institut in Trier gemeinsam mit der Akademie des Bistums Dresden-Meißen am 18. November 2023 einen digitalen Thementag zur Eucharistiefeier und ihrer geistlichen Vertiefung mit Vorträgen, Austausch in Kleingruppen und praktischen Erfahrungen.

Glaube ist von Natur aus missionarisch. Das tut beispielhaft die katholische Kirche in Frankreich, denn sie ist schon lange synodal.

Priester und Laien arbeiten zusammen an der Sendung der Kirche mit gleicher Würde und mit gleichem Verantwortungsbeusstsein, ohne sich gegenseitig ihre besondere Berufung streitig zu machen. Sie gehen an den Sonntagen nicht nur in die Kirche, sondern machen auch an den Wochenenden Missionskongresse in acht Städten Frankreichs.

Frauen und Männer, Laien und Priester kommen zusammen, alle, die ihre missionarische Aufgabe ernst nehmen.

Spaltungen unter Katholiken sind genau dann überholt, wenn sich alle auf ihre gemeinsame Sendung, das heißt das ewige Leben, besinnen.

In Frankreich fordert niemand einen Platz am Altar, und in einer Kirche, in der es kein Geld zu verteilen gibt, denn dort gibt es keine Kirchensteuer, stellt sich auch die Machtfrage und Frauenquote kaum noch. Stattdessen steht am Ende der Messe ein Gebet für die Priester. Denn wer heilige Priester haben will, muss eben auch etwas dafür tun.

Doch statt den gesellschaftlichen Bedeutungsverlust der Kirche mit kollektiver Selbstbejammerung zu beantworten, ließen junge Katholiken eine Unzahl an katholischen Initiativen in allen Bereichen der Gesellschaft aufkeimen.

Auch die Neupriester und junge Priesteramtskandidaten sind aus dieser Generation hervorgegangen. Die Laien, die heute die Mission der Kirche in Frankreich tragen, sind ihre Freunde und Mitstreiter. Ich denke, in Frankreich sind die Katholiken dem deutschen Synodalen Weg und auch der Weltsynode, weit voraus, weil sie nicht nur diskutieren, sondern auch etwas für die Verbreitung des Glaubens tun. Ich vermute, diese entscheidende Wende

im Glauben ist bei den Franzosen entstanden, als 2019 die Kathedrale von Notre Dame in Feuerflammen stand und junge Leute auf dem Gehsteig auf die Knie gegangen sind und laut den Rosenkranz gebetet haben, weil sie im Brand der Kathedrale bildhaft gesehen haben, was mit dem Glauben in Frankreich passiert.

In Frankreich haben viele Bauunternehmen begonnen, Häuser und Wohnungen rund um die gut funktionierenden Klöster zu bauen. Denn vielen Katholiken ist es wichtig, regelmäßig die Eucharistie nicht nur am Sonntag zu besuchen und eine „lebendige“ Kirche (Pfarrei, Kloster, geistliche Gemeinschaft) in der Nähe zu haben, damit ihr Glauben nicht verwelkt.

Darum schreibt Paulus nicht nur an die Thessalonicher, sondern an die ganze Kirche diese Worte:

„Gnade sei mit euch und Friede!

Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid. Denn unser Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.“

(1 Thess 1, 1–5)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Hochfest der Geburt Jesu und ein gesundes Neues Jahr!

Roman Majchar CM
Pfarrer

Erstkommunionvorbereitung - Kirche bedeutet Gemeinschaft

Im April 2023 durften 35 Saaldorf-Surheimer Kinder zum ersten Mal am Tisch des Herrn Platz nehmen, da sie die Erstkommunion empfangen.

Vielleicht mag man sich als Elternteil im Vorhinein fragen, ob das denn überhaupt heute noch zeitgemäß sei.

Was verspricht man sich davon, sein Kind an der Erstkommunion teilnehmen zu lassen? Einen schönen Tag mit der Familie? Ein gutes Essen beim Wirt? Vielleicht einen schönen Kommunionausflug? Ist es denn heutzutage nicht so, dass andere Aktivitäten den regelmäßigen Kirchgang ersetzen?

Ich wage dies zu verneinen, da Kirche viel mehr als nur die Teilnahme am Gottesdienst bedeutet. Kirche bedeutet Gemeinschaft. Und genau diese Gemeinschaft durften die Kinder – sowie auch sämtliche Beteiligte – im Rahmen der Vorbereitung neu erfahren. Das Wort „Gemeinschaft“

wird durch „Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Anschauungen oder ähnliches untereinander verbunden sind“ näher definiert. Und genau das macht unsere Glaubensgemeinschaft aus.

Wenn man nun betrachtet, in welchem Kontext sich Gemeinschaft innerhalb der Kommunionvorbereitung widerspiegelt, stellt man fest, wie viele unterschiedliche Menschen ihren Teil beigetragen haben. Allen vorweg natürlich die Erstkommunikanten, die mit Begeisterung mitgemacht und unterschiedlichste Themen mit Rosi Wolfgruber, der Katechistin, sowie den Kommunionmüttern erarbeitet haben. Mal ging es um die Sakramente, ein anderes Mal wurden die Themen Kirche, Eucharistie, Gebet und die Bibel erarbeitet. Mit viel Sensibilität traf Rosi stets den richtigen Grad zwischen Lernen (aktives Zuhören, Mitarbeiten) und Spaß (Spiele, gemeinsame Brotzeit).

Große Aufregung herrschte vor der Beich-

Die Vorbereitungsstunden zur Erstkommunion machten den Kindern sichtlich Spaß.



te, die kurz vor der Erstkommunion von Herrn Pfarrer Majchar sowie Herrn Pfarrer Lucjan Banko abgenommen wurde. Im Nachhinein sah man erleichterte Gesichter und die Kinder stellten fest, dass es keinen Grund zur Besorgnis gab.

Eine sehr große Unterstützung erfuhr die Gemeinschaft der Erstkommunikanten durch Uli Wirstl, die viele Stunden in die Vorbereitungen zum Basteln der Kommunionkerzen investierte.

Die Kreuze, die bei Christin Reindl selbst getöpft wurden, wurden im Rahmen der Andacht am Abend der Erstkommunion geweiht. Bis hin zu den Mesnerinnen, Ministranten, Musikanten der Musikkapellen Surheim bzw. Steinbrünning sowie Anna Hagenauer mit dem Kinderchor und Kirchenmusiker Franz Glück trugen alle ihren Teil bei, um die Kinder in die Glaubensgemeinschaft aufzunehmen und ihnen einen feierlichen Tag zu bereiten.

Wir Menschen benötigen als soziale Wesen die zwischenmenschliche Interaktion,

um uns selbst als Teil einer Gruppe zu erleben und Erfahrungen wie Selbstwirksamkeit und Selbstpositionierung zu machen. Die Stunden der Kommunionvorbereitung waren geprägt von Empathie, gegenseitiger Wertschätzung und einem Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Während der Gruppenstunde, in der die Zehn Gebote durchgenommen worden sind, stellten die Kinder erstaunt fest, dass diese auch heute noch die Grundlage unseres Miteinanders darstellen. An der großen Anzahl Beteiligter kann man sehen, dass Gemeinschaft heute nach wie vor absolut notwendig und durch nichts zu ersetzen ist. Ohne das Zutun Aller wäre dieser Tag nicht möglich gewesen!

Ich wünsche den Erstkommunikanten, dass sie sich auch weiterhin der Glaubens-GEMEINSCHAFT zugehörig und sich stets als willkommener Teil davon fühlen!

Karin Berger,
Kommunionmutter



Neben vielen biblischen Themen blieb auch noch Zeit, die Lieder für den Gottesdienst zu proben.

Fotos: Günter Berger

Erstkommunion

35 Kinder des Pfarrverbands Saaldorf-Surheim haben in der Saaldorfer Kirche St. Martin das Sakrament der Heiligen Erstkommunion empfangen. Pfarrer Roman Majchar CM gab den Kindern, Familien und Kirchgängern ein berühmtes Zitat aus Antoine de Saint-Exupéry's Roman „Der kleine Prinz“ zum Nachdenken mit auf dem Weg: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

16 Saaldorfer Kinder empfangen am 23. April zum ersten Mal die Heilige Kommunion. Die 19 Surheimer Erstkommunikanten mussten sich noch eine Woche länger gedulden und folgten am 30. April. Nach einem feierlichen Festzug, angeführt jeweils von der Surheimer und der Steinbrünninger Musikkapelle, zogen die Jungen und Mädchen mit ihren selbst gestalteten Kommunionkerzen hinter Pfarrer

Majchar, Diakon Josef Enzinger sowie den Ministranten in die Kirche ein, in der die Angehörigen bereits Platz genommen hatten, um den festlichen Einzug unter Begleitung feierlicher Orgeltöne des Kirchenmusikers Franz Glück verfolgen zu können. Bevor sich die Kinder in die Bankreihe zu ihren Verwandten begaben, erneuerten sie das Tauf- und Glaubensbekenntnis.

Das „Gloria“ war bei der Erstkommunion der Surheimer mit dem Kinderchor Saaldorf-Surheim unter der Leitung von Anna Hagenauer gesungen worden, die Saaldorfer Kommunionkinder sangen es selbst. Glaudia Chestnut hatte mit ihnen im Vorfeld fleißig geübt. Nach dem Gloria folgte die Lesung aus der Apostelgeschichte. Im Anschluss an das Evangelium über den „Ungläubigen Thomas“ folgten von den Kindern und Eltern vorgetragene



Die Surheimer Kinder mit Diakon Josef Enzinger (links) und Pfarrer Roman Majchar CM (rechts).

Erstmals am Tisch des Herrn

Fürbitten. Die Heilige Messe fand ihren Höhepunkt im erstmaligen Empfang des Sakraments der Eucharistie, was die Kinder mit großer Aufregung im Vorfeld bereits geprobt hatten. Nach der Erstkommunion erhielt jedes Kind von Pfarrer Majchar zur Erinnerung an diesen besonderen Tag eine rote Rose.

Er dankte im Anschluss allen Beteiligten, vor allem Rosi Wolfgruber, die als Katechistin viele Stunden in die Vorbereitung investiert hatte, genauso wie den Kommunionmüttern, die die Vorbereitungsstunden auf die Heilige Eucharistie mit den Kindern durchgeführt hatten. Des Weiteren dankte der Geistliche Anna Hagenauer, Franz Glück sowie den Musikkapellen für die musikalische Umrahmung. Außerdem sprach er ein herzliches „Vergelt’s Gott“ den Mesnerinnen Gertraud Schinagl und Susanne Sieberer, Fotografin Johanna Wiedemann, den Ministranten und den

Lehrern der dritten Klassen, der Gottesdienstgemeinde und allen voran den Erstkommunionkindern aus.

Nach dem Danklied und dem gemeinsamen Schlussgesang zogen die Kinder feierlich aus der Kirche aus, um diesen schönen Tag mit ihren Angehörigen zu feiern. Selbst Petrus war gnädig und hielt die Regenwolken fern. Am selben Abend folgte jeweils noch eine Dankandacht, bei der es die Gelegenheit gab, die im Rahmen der Vorbereitung selbst getöpften Kreuze und die zur Kommunion erhaltenen Gegenstände weihen zu lassen sowie Opfer in Form einer Spende darzubringen. Jedes Kind bedankte sich außerdem mit einem individuell formulierten Satz für den schönen Tag, in dem sie die christliche Gemeinschaft neu erfahren durften.

Karin Berger, Kommunionmutter



Die Kinder aus Saaldorf stellten sich zum Gruppenfoto auf. Fotos: Johanna Wiedemann

Firmung

Dekan Martin Klein firmte in der Pfarrkirche St. Martin am Freitag, den 25. Juni, 48 Jugendliche aus dem gesamten Pfarrverband.

Genau zum Zeitpunkt des Kirchenzugs fiel Regen. Davon unbeirrt zogen die Firmlinge mit ihren Familienangehörigen und begleitet von einer Abordnung der Musikkapellen Steinbrünning und Surheim feierlich in die Saaldorfer Pfarrkirche ein. Sowohl der Bogen vor der Kirche am Treppenaufgang als auch die Kirchenbänke waren von ehrenamtlichen Helfern mit Blumen festlich geschmückt worden. Pfarrer Roman Majchar CM begrüßte Dekan Klein zum Firm-

gottesdienst und las aus dem Markusevangelium. Darin wird beschrieben, wie sich Jesus von Johannes taufen lässt und der Heilige Geist auf Jesus herabkommt.

Wie Starkstrom wirke der Heilige Geist, so Klein in seiner Predigt. Die Wirkung des Heiligen Geistes auf die Apostel sei so gewaltig gewesen, dass sie den Mut fassten, in die Welt hinauszugehen und allen von Jesus zu erzählen: „Mit dem Heiligen Geist ist es, wie wenn sich ein Motor in Bewegung setzt.“ Er sei Mutmacher und stärke das Vertrauen auf Gott „und auf euch selbst“, gebe den richtigen Blick und die richtigen Worte ein. „Es ist Feuer und



48 Jugendlichen aus Saaldorf und Surheim spendete Dekan Martin Klein in der Pfarrkirche St. Martin das Sakrament der Firmung. Foto: Johanna Wiedemann

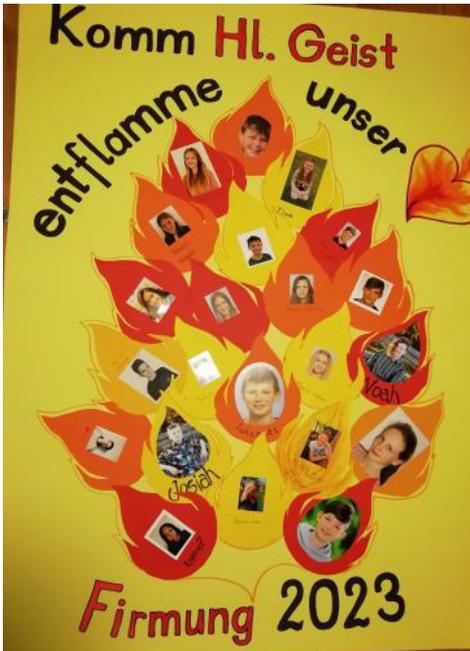
Flamme und hilft, sich für etwas zu begeistern.“ Menschen bräuchten einander und füreinander da zu sein sei wichtig.

Nach der Predigt erneuerten die Firmlinge ihr Taufbekenntnis und alle in der Kirche anwesenden Gläubigen beteten gemeinsam das Glaubensbekenntnis: „Damit die Firmlinge merken, dass sie nicht allein mit dem Glauben stehen“, so Klein. Schließlich kamen die 21 Saaldorfer und die 27 Surheimer Firmlinge einzeln mit ihrem Paten nach vorne zum Dekan, der den jungen Menschen mit Chrisam die Stirn salbte und an jeden persönliche, heitere Worte richtete.

Firmlinge brachten sich mit Fürbitten und der Lesung in den Gottesdienst ein.

Nach den Dankesworten an alle Helfer der Firmvorbereitung beschloss das gemeinsam gesungene „Großer Gott, wir loben Dich“ den Gottesdienst. Zwei Firmlinge bedankten sich bei Dekan Klein mit einem Rupertikörperl. Und die Eltern der Firmlinge bedankten sich noch mit kleinen Geschenken bei Mesnerin Gertraud Schinagl und Rosi Wolfgruber für die Vorbereitung auf die Firmung, bei Josef Buchwinkler, bei dem die Eltern wieder den Bogen binden durften, und bei Gabi Wallner für die Organisation in der Küche. Der Firmgottesdienst war von Organist Franz Glück sowie der Saaldorfer Sängerguppe gestaltet worden.

Tanja Weichold



Dieses Plakat entstand im Rahmen der Firmvorbereitung.



Auch viele Eltern brachten sich in die Firmvorbereitung mit ein. Unter anderem kümmerte sich ein Küchenteam um das leibliche Wohl: Allerlei Köstlichkeiten warteten bei den Vorbereitungsstunden auf die Firmlinge.

Fronleichnam in St. Martin



Ein schöner Blumenteppich schmückte den Boden der Pfarrkirche an Fronleichnam.



Die Musikkapelle Steinbrünning und der Kirchenchor begleiteten die Prozession musikalisch.



Die Marien- und Jesusstatue, mit Blumen und Girlanden geschmückt, wurden mitgetragen.

Die Kirche St. Martin war zum Fronleichnamsfest von vielen ehrenamtlichen Helfern mit einem 17 Meter langen Blumenteppich, Girlanden und Blumen geschmückt worden. Pfarrer Roman Majchar CM zelebrierte den Gottesdienst, der ganz im Zeichen des Glaubens an die Auferstehung Christi stand. Bei der anschließenden Prozession mit der Musikkapelle Steinbrünning, dem Kirchenchor, Vereinen und ihren Fahnenabordnungen, Erstkommunionkindern sowie Gläubigen machte der festliche Zug an vier Altären zum Gebet halt.

Pfarrer Majchar erinnerte in seiner Predigt an die Apostel, die von Israel aus in die ganze Welt gezogen seien und von der Auferstehung Christi erzählt hätten: „Sie haben wirklich daran geglaubt, dass Jesus lebt. Die Apostel haben ihn vor seinem Tod erlebt und nach der Auferstehung.“ Der Glaube an die Auferstehung verschwinde bei jenen Menschen, die keine persönliche Beziehung zu Jesus pflegten. Praktizierende Katholiken begegneten Jesus bei der sonntäglichen Eucharistiefeier. Jesus sei in der Hostie gegenwärtig. „Glaube ist eine lebendige Beziehung und keine philosophische Idee.“ Gott wolle die Menschen lieben in Ewigkeit und diese Ewigkeit beginne im Hier und Jetzt. „Wenn wir jetzt bei der Prozession auf die Straße gehen, legen wir Zeugnis für unseren Glauben ab.“

Bevor sich die Kirchengemeinde zur Prozession aufstellte, dankte der Geistliche all den vielen Helfern, die zu diesem gelungenen Fronleichnamsfest beigetragen hatten. Der Kirchenchor umrahmte den Gottesdienst unter der Leitung von Franz

Im lebendigen Glauben an die Auferstehung

Glück musikalisch und sang anschließend bei der Prozession an jeder Station Lieder, begleitet von der Musikkapelle Steinbrünning, die auch während des Ganges von Station zu Station spielte. Pfarrer Majchar trug unter dem Baldachin die Monstranz und betete mit den Gläubigen vor den Altären. Diese hatten Familie Martha und Alfons Kern an der Schule, Familie Christa und Franz Mooser am Schnalzerbrunnen, Familie Mathilde und Franz Singhartinger am Pfarrhof und Familie Anita und Josef Kern an ihrem Grundstück liebevoll mit frischen Blumen gestaltet. Im Hintergrund läuteten die Kirchenglocken und Kanonenschüsse wurden abgefeuert.

Vorbeter war Martin Tubes und jugendliche Mädchen trugen die Tragen mit den Statuen des Jesuskindes und der Muttergottes auf ihren Schultern. An der Prozession beteiligten sich auch Ortsvereine und die Häuser waren entlang der Strecke mit Heiligenbildern oder weißgelben Fahnen geschmückt. Die Freiwillige Feuerwehr Saaldorf regelte den Verkehr.

Zurück in der Kirche brachte Pfarrer Majchar das Allerheiligste wieder an seinen Platz und sprach das Schlussgebet. „Großer Gott, wir loben dich“ setzte den Schlusspunkt.

Nach der Feierlichkeit begaben sich viele noch zum gemeinsamen Mittagessen ins Gasthaus Mayr. Die Pfarrei hatte dazu die ehrenamtlichen Helfer eingeladen, die das ganze Jahr über vom Pfarrbrief-Austragen bis zu Krankenbesuchen und weiteren Diensten das kirchliche Leben am Ort mitgestalten. Die Gemeinschaft genoss diesen gemütlichen Ausklang sichtlich.

Tanja Weichold



Pfarrer Majchar CM trägt die Monstranz unter dem Baldachin durchs Dorf.



Insgesamt vier Stationen unterbrechen die Prozession. Dort wird jeweils an einem schön geschmückten Altar ein Evangelium vorgetragen.



Auch die Häuser entlang des Prozessionsweges wurden festlich geschmückt.

Wallfahrt nach St. Wolfgang



Traditionsgemäß am ersten Samstag nach Ostern fand nach ein paar Jahren Pause wieder die Wallfahrt der Pfarreien aus Saaldorf, Surheim und Freilassing statt. Die Initiative ergriff Maria Stadler aus Surheim, unterstützt von Elisabeth Scheuerl und Josef Standl. Bei kaltem und regnerischem Wetter nahmen rund 50 Wallfahrer die Gelegenheit wahr, um in ganz persönlichen Anliegen zu bitten oder zu danken. Aber die Wallfahrt war auch verbunden mit der Bitte um eine segensreiche Primiz für Pater Placidus Schinagl OSB, die im Sommer stattfinden sollte.

Deshalb begleitete dieser auch die Gruppe auf dem Weg zu den 14 Kreuzwegstationen über den Falkenstein. In St. Wolfgang angekommen wurden die Pilger schon von Priester Tobias Pastötter erwartet, um mit ihnen die Messe zu feiern. Nicht zuletzt wurde um gutes Wetter für die Primiz im Juli gebetet. Die Bitte wurde erhört und Pater Placidus konnte bei herrlichem Sonnenschein seine Heimatprimiz feiern. Ein Grund, bei der Wallfahrt im nächsten Jahr zu danken.



Bei den Kreuzwegstationen werden besinnliche Texte gelesen.



In St. Wolfgang feierten die Pilger eine Messe mit Priester Tobias Pastötter (links) und Pater Placidus Schinagl OSB.

Liebe Pfarrgemeinde,

voller Freude blicke ich auf die vergangenen Monate zurück. Es fühlt sich fast wie ein Traum an – wenn ich daran nur denke, spüre ich sogleich wieder eine innerliche Freude. Die Priesterweihe, die Primizfeierlichkeiten, die Nachprimizen..., es war viel los und es gab genügend zu tun. Ich sehe alles als großes Geschenk unseres Herrgotts an. Immer, wenn ich über meinen Primizspruch (Ps 127,1a) nachdenke, fällt mir auf, wie brisant er in der heutigen Zeit ist. Geben wir dem Herrn wieder alles in die Hände und vertrauen uns ihm an. Denn Gott ist gut, zu jeder Zeit!

Mir bleibt nur noch von Herzen Danke zu sagen an alle, die mich auf meinem Weg begleitet haben bzw. begleiten und die alles möglich gemacht haben. Was mich besonders freut und gefreut hat, ist die Verbundenheit und das gute Miteinander. Es war ein umwerfendes und wunderbares Fest. Nochmals ein herzliches vergelt's Gott!

Im Gebet verbunden
Euer P. Placidus



Primiziant Pater Placidus Schinagl OSB (2. von links) umgeben von Weggefährten aus der Pfarrei St. Martin: von links Pfarrer H. Bernhard Pastötter C.R.V., Schwager Martin Tubes, Heimatpfarrer Roman Majchar CM und Priester Tobias Pastötter.

Priesterweihe von Pater Placidus OSB in Salzburg

Erzbischof Franz Lackner weihte am 29. Juni den Benediktiner Pater Placidus Schinagl zusammen mit Pater Franz Bodapati von der Gemeinschaft der Apostel der Heiligen Familie zu Priestern. Viele Pfarrangehörige aus Saaldorf und Surheim nahmen am Festgottesdienst im Dom zu Salzburg an der dreistündigen Zeremonie teil. Auch die Saaldorfer und Surheimer Ministranten durften bei diesem Weihegottesdienst dabei sein. Besonders berührend war der Psalmgesang aus dem Grazer Psalter von Wolfgang Reisinger nach der ersten Lesung, vorgelesen von Kantor Martin Fournier mit seiner wunderbaren Tenorstimme. Auf

den Psalmvers antwortete die Gemeinde mit dem Kehrvers „Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Pfad.“, eingebettet in eine unglaublich schöne Melodie. In seiner Predigt gab Erzbischof Lackner den Weihekandidaten mit auf den Weg: „Nur gemeinsam können wir dem Auftrag Jesu, in die Welt hinauszugehen, in dieser modernen Zeit gerecht werden.“ Den meisten Gläubigen ist der Ablauf eines Gottesdienstes mit Wortgottesdienst und Eucharistiefeier geläufig. Bei einem Weihegottesdienst kommt noch eine spezielle Weiheliturgie hinzu mit vorbereitenden Riten wie Anrufung des Heiligen Geistes, das Versprechen der Weihekandida-



Erzbischof Franz Lackner weihte Pater Placidus Schinagl OSB im Salzburger Dom zum Priester. Foto: Erzdiözese Salzburg

ten und die Allerheiligenlitanei. Danach wird die Weihe durch stilles Handauflegen des Bischofs und anschließendes Weihegebet gespendet. Auch alle anwesenden Priester legen die Hände auf zum Zeichen der Aufnahme in die Gemeinschaft der Priester.

Das Anlegen der priesterlichen Gewänder durch den Heimatpfarrer, die Salbung der Hände zum Zeichen des Schutzes und der Stärkung, die Überreichung von Brot und Wein durch die Eltern und schließlich die Umarmung des neugeweihten Priesters als Zeichen der Verbundenheit sind weitere ausdeutende Riten, die von den Gottesdienstbesuchern spannend verfolgt wurden.

Schließlich endete der Gottesdienst mit

dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“. Welch eine Freude! Die Ministranten stellten sich während des Gesangs zum Auszug im Mittelschiff auf. Die Weihrauchfässer an ihren langen Ketten wurden zum Stauenen aller in großem Bogen bis zum Überschlag geschwungen. Auch die Saaldorfer Oberministrantin Eva Nutz wurde mit dieser vertrauensvollen Aufgabe betraut und sie beherrschte es perfekt.

Auf dem Kapitelplatz nebenan empfing die Musikkapelle Steinbrünning ihren Neupriester Pater Placidus mit einem Ständchen und ließ den ereignisreichen Tag mit weltlicher Blasmusik ausklingen.

Marianne Heß



Beindruckend: 130 Priester, fünf Äbte und drei Bischöfe waren bei der Priesterweihe dabei. Foto: Erzdiözese Salzburg

Vigilfeier

Nachdem am Freitag, den 7. Juli, der Primiziant Pater Placidus Schinagl vor dem Rathaus von Bürgermeister Andreas Buchwinkler bei einem weltlichen Empfang mit vielen Gästen willkommen geheißen wurde, begannen die kirchlichen Feierlichkeiten mit einer Vigilfeier am Samstag Abend.

Mit viel Gesang wurde diese schöne Feier begleitet. Erzabt Korbinian Birnbacher OSB aus dem Salzburger Kloster St. Peter hielt eine sehr persönliche Predigt, in der er Placidus mit einem Rohdiamanten verglich, der in Rom, wo er sein Theologiestudium absolvierte, geschliffen wurde. Er wies darauf hin, dass das Wissen, das Placidus sich nun im Studium des Kirchenrechts aneignet, nicht dazu diene, immer Recht zu haben, sondern es gehe um Le-

bensgestaltung und Gerechtigkeit. Auch die Benediktinischen Grundsätze nach dem rechten Maß und Standfestigkeit weisen darauf hin.

Im Anschluss an die Predigt wurden von Pfarrer Roman Majchar CM das neue Messgewand, eine handgestickte Festtagsstola, die liturgischen Tücher, Primizkerze, Kelch und Schale detailreich vorgestellt und gesegnet. Paten, Oma, Onkel, Tanten und die Eltern überbrachten diese als Geschenke für Placidus.

Mit einer feierlichen Prozession durch das Dorf und dem abschließenden Segen in der Pfarrkirche St. Martin endete die Abendandacht und stimmte zugleich auf den Primizsonntag ein.

Marianne Heß



Bei der Vigilfeier wurden von Paten, Oma, Tante, Onkel und den Eltern von Pater Placidus die liturgischen Geschenke feierlich überreicht. Pfarrer Roman Majchar CM stellte sie einzeln vor und erklärte Herkunft und Funktion der liturgischen Gewänder und Gegenstände.



Angeführt von der Musikkapelle Steinbrünning, gefolgt von Ministranten, Geistlichkeit und Gläubigen wurde die Vigilfeier am Vorabend des Primizsonntags feierlich beendet.

Heimatprimiz in St. Martin Saaldorf

Der Sonntag begann um 5 Uhr frühmorgens mit dem Weckruf der Musikkapelle. Musikalisch geweckt wurden insbesondere Pfarrer Roman Majchar CM, Bürgermeister Andreas Buchwinkler, Festleiter Florian Hintermeier und natürlich der Primiziant Placidus selbst.

Schon Tage vorher richteten viele Helfer den Festplatz vor der Schule für den Gottesdienst her. Das Zelt wurde aufgebaut, mit Teppichen, Vorhängen und meterlangen Girlanden, die unter der Organisation des Obst- und Gartenbauvereins gebunden wurden, ausgestattet und verziert. Es wurden viele Stühle und Bänke herbeigeschafft und zuletzt Ambo und Primizaltar aufgestellt. Noch viele weitere Arbeiten und auch Ideen von einzelnen Personen bereicherten dieses Fest, so

wurde z.B. der Primizspruch von Pater Placidus „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut“ auf eine Tafel mit großen Buchstaben geschrieben und neben dem Altarzelt aufgestellt.

Die Jugend postierte sich bereits eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes an den Zugängen zum Festplatz und steckte den ersten Gästen bereits das wunderschöne Primizbüschel an, um die sich wieder in altbewährter Weise zwei Frauen aus der Pfarrei gekümmert haben. Eine Festschrift mit offiziellen Grußworten, Informativem rund um die Primiz, aber auch sehr persönlichen Worten von Freunden, Bekannten und Weggefährten, zeichnet ein Bild von Pater Placidus und seiner Berufung zum Priester. Sie wurde an alle



Ein langer Kirchenzug mit Geistlichen, den Kommunionkindern, Ministranten, Vereinen, kirchlichen und weltlichen Vertretern der Gemeinde, Musikkapellen, dem Festleiter Florian Hintermeier und Primizlader Christian Prechtel geleitete den Pater Placidus zum Festplatz.



Die Primizgottesdienstbesucher hörten aufmerksam die Predigt von Dr. Michael Max, dem Rektor der deutschsprachigen Gemeinde Santa Maria dell'Anima in Rom.

Primizbesucher ausgeteilt und später auch an Interessierte aus umliegenden Pfarreien weitergegeben.

Um 10 Uhr erwarteten schon die vielen Gottesdienstbesucher den feierlichen Einzug des Primizianten, begleitet von einem langen Kirchengzug. Der Schulhof mit seinen schattenspendenden Bäumen erwies sich wieder als würdiger Gottesdienstplatz. Vorne der große Altarraum unter einem festlich geschmückten Zelt, daneben die Musikkapelle Steinbrünning und der Chor unter der Leitung von Franz Glück und viele Reihen mit Sitzplätzen im Schatten. Dieses Arrangement erzeugte eine ganz besonders andächtige Atmosphäre.

Ortspfarrer Roman Majchar CM begrüßte die vielen Besucher, bevor Pater Placidus die Eucharistiefeier mit den Worten eröffnete: „Schee, dass ihr alle kemma seids, um mit mir meine Heimatprimiz zu feiern“. Wer nun schon vorher ein bisschen in der Festschrift geschmökert hatte, wusste, dass für Pater Placidus die Feier der Eucha-

ristie schon in ganz jungen Jahren eine zutiefst im Inneren empfundene Freude auslöste. Diese Freude und Ergriffenheit, nun selbst als Priester die Eucharistie feiern zu dürfen, kennzeichnete diesen Primizgottesdienst.

Die Predigt hielt Dr. Michael Max, Leiter der deutschen Gemeinde Santa Maria dell'Anima in Rom, wo auch Pater Placidus seit seiner Diakonweihe tätig ist. Dr. Max ging auf die vorangegangenen Lesungen ein. Im Buch Sacharia wird über einen Friedenskönig gejubelt, der nicht auf einem hohen Ross kommt und von Regimentern begleitet wird, sondern auf einem Esel sitzt. In dieser Demut beginne der Frieden. Diese Demut lernt ein benediktinischer Mönch von Anfang an. Dr. Max wies auf die Regel des Hl. Benedikt hin. Sie beginne mit der Aufforderung: „Höre mein Sohn. Neige deines Herzens Ohr. Nimm an, was du hörst.“ Daraus folge der Dienst auch für Pater Placidus als Mönch: Ein Dienst des Friedens, ein Dienst der Demut, des Mutes



Auch die Familie von Pater Placidus war in den Primizgottesdienst mit eingebunden. Schwester Gertraud las die Fürbitten und ihr Mann Martin (links) fungierte als Zeremoniar.



Bei der Primiz durfte der neugeweihte Priester zum ersten Mal in der Heimatpfarrei selbst der Heiligen Messe vorstehen.

zum Dienen und ein Dienst des Hörens, erklärte er. Und wie im Matthäusevangelium Jesus das Gewohnte aufbricht, indem er nicht die Weisen und Klugen in den Mittelpunkt stellt, sondern den Unmündigen alles offenbart hat, so stellte Dr. Max die heutigen Ambitionen nach Karriere und Erfolg in Frage. Dies sei nicht der Weg des Dienstes, sondern es gehe darum, sein Herz berühren zu lassen. Durch möglichst viel Wissen und Kontrolle könne man Gott nicht zu den Menschen bringen. „Was wäre das für ein Gott, der nicht schon längst da wäre bei den Menschen“, gab er zu bedenken.

Pater Placidus könne nur sich selber an die Menschen verschenken. Was einmal bleibe, sei das, was in die Seele des Menschen hineingesät wurde, die Geste, die das Herz berührt, und das Wort, das die Seele öffnet für die Freude des Herrn. Dies sei der Dienst von Pater Placidus. „Es ist der Geist des Herrn, in den der Bauplan unseres Lebens gezeichnet ist. Es ist der Geist des

Herrn, der uns hält, trägt und führt.“, so Dr. Max. Es sei nun Aufgabe von Pater Placidus die Menschen daran zu erinnern. Oft diene Pater Placidus am Altar dem Priester bei der Eucharistiefeier, nun durfte er bei seiner Primiz selbst als Priester die Wandlung vollziehen. Den Gottesdienst beendete Pater Placidus mit dem Primizsegen, nachdem er allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, seinen Dank ausgesprochen hatte. Alle Festgäste waren anschließend in die Mehrzweckhalle zum Mittagessen eingeladen. Die Musikkapelle Steinbrünning spielte zur Unterhaltung und nach Kaffee und Kuchen klang der ereignisreiche Tag bei einer abendlichen Vesper in der Pfarrkirche aus. Psalmgesänge von der Schola, Orgelspiel und Volkslied gesang gestalteten die Andacht mit. Den Einzelprimizsegen begleitete das Ensemble „Sillersdorf Barock“ musikalisch.

Marianne Heß



Gefeiert wurde nach dem Gottesdienst in der Mehrzweckhalle Saaldorf. Von links nach rechts: Dr. Michael Max, Pfarrer Roman Majchar, Erzabt Korbinian Birnbacher, Primiziant Pater Placidus, die Eltern Gertraud und Martin Schinagl und vorne Schwester Gertraud Tubes.



Zur Erinnerung an die Primiz erhielt Pater Placidus vom Pfarrverband die von der Saaldorfer Künstlerin Helga Wagner angefertigte Schnitzerei, die in die Vorderseite des Primizaltares eingesetzt war. Pfarrer Majchar CM bei der Übergabe, rechts Festleiter Florian Hintermeier.

Schnappschüsse rund um die Priesterweihe und Primiz



Gute Laune bei Diakon Josef Enzinger, Pater Placidus Schinagl OSB und Martin Tubes bei der Vigilfeier.



Die Ministranten aus St. Stephan und St. Martin warten auf ihren Einsatz im Dom zu Salzburg bei der Priesterweihe.



Der Kinderchor und die Musikkapelle Surheim umrahmten die Nachprimiz in Surheim musikalisch.



Pfarrer Hinxlage mit seinen früheren Schützlingen Bernhard und Tobias Pastötter und Martin Schinagl.



Primizlader Christian Prechtl im Gespräch mit Hubert Hinxlage, ehemaliger Pfarrer von Saaldorf und Surheim.



Die Musikkapelle Steinbrünning beehrte Pater Placidus mit einem Ständchen nach der Priesterweihe in Salzburg.

Die Kindergottesdienst-Teams St. Martin und St. Stephan

Kindergottesdienste finden weiterhin regelmäßig monatlich in den jeweiligen Pfarrheimen statt. Die Teams begleiten auch Familiengottesdienste, die in der Pfarrkirche gefeiert werden, wie zum Beispiel an Erntedank oder St. Martin, mit Liedern, Gabenprozession und Fürbitten.



Foto: Christine Diesch

St. Martin:

Das Team Christine Diesch, Sabine Burian, Veronika Kerschl, Monika Wolfgruber, Regina Wild und Christa Wohlschlager wird seit kurzem von Verena Hubensteiner unterstützt. Danke!

St. Stephan:

Neben dem bewährten Team Astrid Bahr, Anna Hagenauer, Marion Mader, Vanessa Müller und Christa Wohlschlager engagieren sich gleich drei Neue im Kindergottesdienst-Team: Katharina Buchwinkler, Steffi Geischeder und Veronika Ziesacher. Danke für Euer Engagement.



Foto: Veronika Ziesacher

Die nächsten Kindergottesdienste zum Thema „Advent“ finden statt

**im Pfarrheim St. Stephan Surheim
am 03. Dezember um 10.00 Uhr**

**im Pfarrheim St. Martin Saaldorf
am 10. Dezember um 9.00 Uhr**





In der Fastenzeit pilgerten wieder Pfarrangehörige von St. Martin auf dem Ainringer Kreuzweg zum Ulrichshögl.



Bittgang um gedeihliches Wetter nach Abtsdorf.



Jedes Jahr versammeln sich Pfarrangehörige, um die Kirche auf Hochglanz zu polieren. Nach getaner Arbeit gibt es auch eine Brotzeit.



Die Filiationkirche St. Johannes der Täufer feierte mit einer Andacht am Vorabend und einem Festgottesdienst am Sonntag, den 3. September ihr 750-jähriges Bestehen.



Die Frauengemeinschaft Saaldorf hat wieder fleißig Kräuterbuschen gebunden und an Maria Himmelfahrt, nachdem sie gesegnet wurden, gegen eine Spende an die Besucher verteilt.

St. Stephan



Dank und Anerkennung für die Ministranten: Der Kirchenmaler und Restaurator Franz Nefzger machte den Ministranten aus St. Stephan ein „himmlisches Geschenk“. Jeder durfte sich einen von ihm angefertigten Engel aussuchen. Ein schönes Weihnachtsgeschenk, denn die Engel wurden am 4. Adventsontag letzten Jahres nach der Messe übergeben.



Neue Gewänder für die Drei Könige in Surheim: Nachdem ein Mangel an schönen Gewändern für die Sternsinger von St. Stephan herrschte, nähten Anneliese Streitwieser und Margit Wöller neue. Das war auch gut möglich durch die Spende von Angela Hagenauer von Himmereich, die schöne Stoffe und Spitzen übrig hatte. So entstanden in zehn Stunden Näharbeit wunderschöne neue Gewänder. Danke an Frau Hagenauer und die beiden Näherinnen.

Nachprimiz von Pater Placidus und Pfarrfest in St. Stephan

Der Festtag begann mit der Messe im schön geschmückten Pfarrgarten, die Pater Placidus Schinagl mit Pfarrer Roman Majchar und Diakon Josef Enzinger am Feldaltar zelebrierte. Der große Blumenaltar als Hintergrund ergänzte zusätzlich den festlichen Rahmen. Die musikalische Gestaltung übernahmen der Kirchenchor, der Stephanschor, der Kinderchor und die Musikkapelle Surheim. In seiner Predigt hinterfragte Pater Placidus, an welcher Stelle Gott bei unserem vollen beruflichen und privaten Kalender Platz findet. Pater Placidus erteilte den allgemeinen Primizsegen an alle Gottesdienstbesuchenden. Die Heilige Messe endete mit dem Lied „Großer Gott, wir loben dich“. Mit dem Einzelprimizsegen bedachte Pater Placidus zahlreiche Kirchenbesucher, bevor die weltliche Tagesfeier in das Pfarrfest überleitete. Auch hier spielte die Musikkapelle Surheim zur Freude aller schneidig auf. Mit gutem Mittagessen, serviert von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung, kühlen Getränken, versorgt vom Burschenverein, der Ausgabe von Kaffee und Kuchen, ermöglicht durch die Frauengemeinschaft KfD, verbrachten die zahlreichen Besucher gut gelaunt diesen herrlichen Sommer-Sonntag.

Das gern angenommene Kinderprogramm gestaltete die Mutter-Kind-Gruppenleiterin Claudia Pföss. Für einen gebührenden Tagesabschluss überreichte Kapellmeister Felix Hagenauer jun. an Pater Placidus seinen Musikhut und den Dirigentenstab, um den Rainermarsch von Hans Schmid zu dirigieren. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und allen Besuchern!

Text und Fotos: Maria Gschwendner



Der Nachprimizgottesdienst in Surheim konnte bei schönem Wetter im Freien zelebriert werden.



Viele Besucher folgten der Einladung zum Gottesdienst und dem anschließenden Pfarrfest.



Die Musikkapelle Surheim spielte an diesem Festtag und Pater Placidus dirigierte den Abschlussmarsch.

Seniorenachmittage der Pfarrei St. Martin Saaldorf

In den Wintermonaten findet einmal im Monat ein gemütlicher Nachmittag statt. Es gibt ein kleines Rahmenprogramm und für das leibliche Wohl ist gesorgt. Alle ab 60 Jahre sind herzlich eingeladen. Eine Mitgliedschaft im Seniorenverein ist für diese Nachmittage **nicht** erforderlich.

- 13.12.23** **Besinnliches und Heiteres**
 musikalische Begleitung: Saaldorfer Dreigesang
- 17.01.24** **Dialekt als Lebenselixier, Franz Rehrl**
- 07.02.24** **Frauengemeinschaft lädt ein zum Faschingsnachmittag**
- 13.03.24** **Lichtbildervortrag mit Marianne Hauser, musikalische Beglei-**
 tung: Jungmusi Surheim, Bewirtung durch die Bäuerinnen
- 17.04.24** **Unsere Füße sind uns wichtig**
 Tipps von Fußpflegerin Margit Wöller

**Herzliche Einladung zu den Seniorenachmittagen
für alle Pfarrangehörige ab 60+**



Erntedank in der Pfarrei St. Stephan Surheim

Die Pfarrei St. Stephan Surheim beging das Erntedankfest am 24. September mit einem feierlichen Familiengottesdienst. Im Vorraum der Kirche stand ein vom Obst- und Gartenbauverein schön gestalteter Erntewagen. Im liebevoll geschmückten Altarraum stellten sich die Fahnenabordnungen der Ortsvereine auf. Zusätzlich zierte diesen die Erntekrone mit den „Jungfeuerwehrleuten“ der FFW Surheim, welche auch die Erntekrone bei der Prozession trugen. Den festlichen Gottesdienst zelebrierten Pfarrer Roman Majchar und Diakon Josef Enzinger. Als besonderes zeitliches Highlight brachten Kinder ihre Erntegaben vor. Dabei handelte es sich u.a. um eine Bibel, ein Handy, ein Buch, einen Luftballon, Brot, Wasser, Geschenkpackchen und Blumen. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen der Kinderchor unter der Leitung von Anna Hagenauer und die Musikkapelle Surheim unter der Leitung von Felix Hagenauer.

Anschließend beteiligten sich die Kirchenbesucher an der Erntedankprozession, in welcher die Monstranz unter dem „Himmel“ vom Pfarrer und Diakon abwechselnd getragen wurde. Während des Umzuges beteten alle gemeinsam. Die Ortsvereine, die Jungfeuerwehrleute mit der Erntekrone, der Obst- und Gartenbauverein mit dem Erntewagen, die KSK Surheim, die Feuerwehr Surheim, die Schützen der Dorflinde Surheim, der Burschenverein Surheim und die Musikapelle als musikalische Begleitung beteiligten sich an diesem kirchlichen Festzug. Zurück in der Kirche erteilte Pfarrer Roman Majchar den Schluss-Segen und mit dem schönen Schlusslied „Großer Gott, wir loben Dich“ endete der würdige Dankgottesdienst der Pfarrei. Allen Beteiligten bei der Vorbereitung sowie bei der Teilnahme an diesem Fest ein herzliches „Vergelts Gott“!

Text: Maria Gschwendner

Ein Wagen voller Obst und Gemüse und mit Blumen geschmückt empfing den Kirchenbesucher am Eingang. Rechts: Die Dankprozession führte die Gläubigen durch Surheim.



Neue Pfarrsekretärin in St. Stephan

Grüß Gott,
ich bin die neue Pfarrsekretärin im Surheimer Pfarrbüro.

Mein Name ist Agathe Enzinger. Vor 32 Jahren kam ich der Liebe wegen ins schöne Berchtesgadener Land und vor 25 Jahren sind wir nach Saaldorf gezogen. Viele von Euch werden meinen Mann Josef Enzinger, der seit zwölf Jahren Diakon im Zivilberuf ist, kennen. Gemeinsam haben wir vier mittlerweile erwachsene Kinder.

Mein erlernter Beruf ist Rechtsanwaltsfachangestellte. Da der Glaube in meinem Leben einen wichtigen Platz einnimmt, wollte ich gerne auch im kirchlichen Umfeld tätig sein und ich freue mich sehr, dass ich die Stelle im Pfarrsekretariat erhalten habe. Eure bisherige Pfarrsekretärin Monika Penka wird sich nicht gleich ganz in den Ruhestand verabschieden und so ist sie nun weiterhin noch am Donnerstag im Pfarrbüro. Seit September darf ich mich montags, dienstags und freitags auf Eure Anrufe und Besuche im Pfarrbüro freuen. Vieles von der anspruchsvollen Arbeit ist neu für mich, und es gibt natürlich noch viel zu lernen, so dass ich um etwas Geduld und Nachsicht bitte. Die Arbeit und die persönlichen Kontakte bereiten mir große Freude, und es gab schon viele positive persönliche Kontakte. Alle hier sind sehr nett, so dass ich mich bei Euch in Surheim wohl und gut aufgenommen fühle.



Agathe Enzinger ist seit September Ansprechpartnerin im Surheimer Pfarrbüro.

Seniorenverein Saaldorf

Von Mai bis Oktober organisierte der Seniorenverein Saaldorf für seine Mitglieder wieder die überaus beliebten Ausflüge. Jeden zweiten Mittwoch im Monat ging es mit dem Bus auf „große Fahrt“. Besucht wurden der Traunsee, die Fraueninsel im Chiemsee, die Wildschönau, der Steirische Bodensee und das Kitzbühler Horn. Bei der Abschlussfahrt nach Filzmoos zur Unterhofalm zeigte sich bei herrlichem Herbstwetter die umliegende Bergwelt von ihrer schönsten Seite. Bei all diesen Ausflügen kam Essen und Trinken nicht zu kurz.



Die Mitglieder des Seniorenvereins waren den ganzen Sommer über viel unterwegs.

Seniorenachmittage in Surheim

Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm der Surheimer Seniorengruppe begann im Januar mit einem spannenden Vortrag von Volker Rosenmayer. Er entführte die Zuschauer in die zauberhafte Welt der Wüste, in die Sahara.

Beim nächsten Treffen erlebten die Senioren einen freudigen Valentinstag mit dem Shanty-Chor Salzburg-Freilassing. Viele Lieder, bekannt aus der Kinder- und Jugendzeit, luden zum Träumen und Mitsingen ein.

Auch die Gesundheit kam nicht zu kurz. So drehte sich ein Seniorenachmittag um Fußpflege. Margit Wöller zeigte mit ihrem fundierten Wissen, wie man mit seinen Füßen, die einen das ganze Leben tragen, umgehen soll. Sie gab viele wertvolle Tipps. Jeden zweiten Dienstag im Monat fand der Seniorenachmittag im Surheimer Pfarrheim statt. Neben Zeit für Gespräche, Kaffee und Kuchen gab es immer einen besonderen Programmpunkt, vom Besuch der Kindergartenkinder über Filmvorführung bis hin zu Vorträgen über Brauchtum und Dialekt. Auch eine Bürgerversammlung mit Bürgermeister Andreas Buchwinkler stand auf dem Programm. Ein besonderes Highlight war im Sommer der Ausflug nach Saalbach-Hinterglemm zur Quelle der Saalach. Mit der Bahn ging es auf die Alm, und je nach Lust und Laune konnten die Senioren bei herrlichem Wetter noch ein Stück wandern oder einfach nur das herrliche Panorama genießen.

Margit Wöller, Anneliese Streitwieser, Irmir Hauthaler und Evi Rehrl organisierten die monatlichen Treffen und freuten sich über die rege Teilnahme. Die Adventfeier am 12. Dezember beschließt das diesjährige Veranstaltungsjahr.

Auch für das kommende Jahr sind schon wieder eine Reihe von Veranstaltungen geplant.



Viele Surheimer nahmen am Ausflug nach Saalbach-Hinterglemm teil.



Die Kindergartenkinder brachten Schwung in den Seniorenachmittag.



*Der Shanty-Chor Freilassing-Salzburg ist immer wieder ein beliebter Gast.
Fotos: Margit Wöller*

Senioren Surheim Programm 2024

- 09.01. Gasthaus Lederer: Gemeinde und Kirche mit Musikanten der Musikschule
- 13.02. Fasching mit den Herzensbrechern
- 12.03. Informationen über das Seniorenheim VIVALDO in Surheim - Herr Kaspari
- 09.04. Vortrag über Pilgerreisen - Frau Gröbner
- 14.05. Musik mit Maria Steinmasso
- 11.06. Ausflug



Margit Wöller, Irmi Hauthaler, Anneliese Streitwieser und Evi Rehl vom Seniorenteam freuen sich über zahlreichen Besuch.

Kinderchor – neue Sänger/innen sind immer willkommen!

Probe jeden Donnerstag um 15 Uhr im Pfarrheim in Surheim. Unser nächster Auftritt ist beim Adventsmarkt in Surheim. Wir freuen uns über viele Fans :-)

Kontakt: Anna Hagenauer, Tel. 0176/82082088



Der Kinderchor beim Pfarrfest im Sommer

Frauengemeinschaft Saaldorf

Veranstaltungskalender



**Samstag
09. Dez.
2023**

06.30 Uhr Rorate in der Pfarrkirche St. Martin
anschließend Frühstück im Pfarrheim für alle Kirchenbesucher



**Mittwoch
10. Januar
2024**

19.00 Uhr Neujahrstreffen – geselliges Beisammensein im Pfarrheim
Es wird gebeten eine Kleinigkeit für ein Buffet mitzubringen



**Mittwoch
07. Februar
2024**

13.30 Uhr Einladung der Frauengemeinschaft an die Senioren zu einem lustigen Faschingsnachmittag mit Unterhaltungsprogramm
Um Kuchenspenden und Mithilfe wird gebeten



**Donnerstag
08. Februar
2024**

ab 14.00 Uhr Unsinniger Donnerstag „Wir geh'n zum Hauskranzl nach Steinbrünning“
Bitte bis 02. Feb. 2024 Anmeldung bei Christa Mooser, Tel. 08654/494601 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952



**Freitag
01. März
2024**

Weltgebetstag der Frauen in Surheim
Titel des Themas aus Palästina: "...durch das Band des Friedens"
Treffpunkt am Pfarrheim zur Bildung von Fahrgemeinschaften
Uhrzeit wird noch bekanntgegeben



**Freitag
22. März
2024**

19.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Filialkirche St. Johannes der Täufer in Steinbrünning
anschließend Einkehr im Gasthaus Steinbrünning



**Freitag
12. April
2024**

Fahrt zum Kloster Seeon mit Besichtigung und anschließender Einkehr
Anmeldung bei Christa Mooser, Tel. 08654/494601 oder Irmi Schneider, Tel. 08654/61952
08.45 Uhr Treffpunkt an der Mehrzweckhalle zur Bildung von Fahrgemeinschaften.

Die Frauengemeinschaft beteiligt sich auch wieder an den Vorbereitungen zum Christkindlmarkt am Samstag, 02.12.2023, und bittet dazu um Plätzchenspenden, Gartenabschnitte und eifrige Mithilfe.

Neue Vorstandschaft gewählt

Im Oktober hielt die Frauengemeinschaft Saaldorf ihre Jahreshauptversammlung ab. Dabei standen auch Neuwahlen auf dem Programm.

Seit 2019 teilten sich Irmí Schneider und Andrea Kern das Amt der Vorsitzenden. Aus persönlichen Gründen gab Andrea Kern das Amt zum 31.12.2022 ab. Bis zu den Neuwahlen übernahmen Christa Mooser und Christa Wohlschlager zusammen mit Irmí Schneider diese Funktion.

Bei der diesjährigen Wahl stellten sich alle drei Damen für ein Vorstandsteam zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt, ebenso die Schriftführerin Doris Roppelt und Kassiererin Andrea Kern. Als Beisitzerinnen konnten Christiane Stehböck, Monika Einsiedl, Anita Kern, Daniela Kern, Gabi Wallner und Irmí Eder gewonnen werden, die auch alle in dieses Amt gewählt wurden.

Zum Schluss wurde die scheidende Beisitzerin Resi Czech, die dieses Amt seit der Gründung im Jahre 1995 inne hatte und nicht mehr zur Wahl zur Verfügung stand, mit einem Blumenstrauß und einem Gutschein verabschiedet. Andrea Kern, die am Wahltag verhindert war, wurde bereits bei der vorangegangenen Vorstandssitzung mit einem Blumenstrauß verabschiedet.



Die neue Vorstandschaft der Frauengemeinschaft Saaldorf: v.l. Christiane Stehböck, Christa Wohlschlager, Gabi Wallner, Doris Roppelt, Anita Kern, Irmí Schneider, Daniela Kern, Christa Mooser und Monika Einsiedl. Nicht auf dem Foto: Andrea Kern und Irmí Eder.



Irmí Schneider (links) und Christa Mooser (rechts) bedankten sich bei Andrea Kern für ihr Engagement als Vorsitzende.



Christa Mooser (links) verabschiedete die langjährige Beisitzerin Resi Czech .

Im Januar fuhren die Frauen der kfd zur Weihnachtskrippe nach Tittmoning, um in der dortigen Stiftskirche die Barockkrippe anzuschauen. Die Frauen wurden vom Mesner begrüßt. Mit Herzblut ging er auf die Geschichte der Krippe ein, die mit der Vergangenheit der Kirche eng verbunden ist. Die erste Tittmoninger Krippe ist vermutlich im Mittelalter entstanden, und wurde wie die gesamte Stiftskirche, beim großen Stadtbrand von 1571 wahrscheinlich ein Raub der Flammen. Sie beinhaltet heute über 100 Figuren. Die kleinsten Figuren messen gerade einmal zehn Zentimeter, die größten bringen es auf fast einen Meter. Insgesamt werden mit den Figuren sieben Szenen dargestellt.

Erstmals gab es in diesem Jahr in unserer Gemeinde einen Osterbrunnen. Die Vereinsmitglieder der Katholischen Frauengemeinschaft schmückten den Stephansbrunnen beim Pfarrheim. Es wurde ein Gestell für den Brunnen in Auftrag gegeben. An etlichen Nachmittagen waren die Frauen der kfd beschäftigt, die ausgeblasenen Eier zu bemalen. Von den fleißigen Helferinnen wurde die Krone mit verschiedenem Grünzeug gebunden und mit den bunt bemalten Eiern geschmückt. Die Frauen waren sich einig, im Vordergrund stehen die Freude und das Miteinander im Verein.

Zum Frauenfrühstück wurde im April in den Pfarrsaal eingeladen.

Über die „Gesundheit und Vielfältigkeit“ der Kräuter im Garten und auf den Wiesen sprach Referentin Barbara Spindler und gab



Die kfd aus Surheim besuchte die Weihnachtskrippe in Tittmoning.



Der Stephansbrunnen wurde dieses Jahr zum ersten Mal an Ostern kunstvoll verziert.



Auch ein Frauenfrühstück mit einem Vortrag über Kräuter gehörte zum Jahresprogramm.



Beim Heimaturlaub trafen sich MC Schwester Irmingard Habersetzer (rechts) und die Frauen der kfd. Schwester Habersetzer erhielt für ihre wertvolle Arbeit in Brasilien finanzielle Unterstützung von der Frauengemeinschaft, wofür sie sich sehr herzlich bedankte.

viele Informationen zu diesem Thema. Alles was die Natur an Kräutern hergab wurde früher gesammelt und genutzt. Das Wissen der Pflanzenkräfte wurde von Generation zu Generation weitergegeben und wird heute wieder teilweise auch wissenschaftlich in die Schulmedizin integriert.

Das religiöse Theaterstück „Irmengard vom Chiemsee“ wurde im Juni besucht. Über 1200 Jahre sind seit ihrem Tod vergangen, doch sie ist ein Vorbild bis heute: „Scheue Niemanden – Fürchte Gott – Tue Gutes.“ In dem Theaterstück haben die Autoren die Menschen in den Mittelpunkt gestellt, für die Irmengard gelebt und gehandelt hat: Tagelöhner, Fischer, Bauersfamilien, Klosterangehörige.

„Nach ihrem Tode gab es keine Armen mehr in ihrem Herrschaftsgebiet.“ Dieser überlieferte Satz ist der Ausgangspunkt des Stückes um die selige Irmengard vom Chiemsee, die in der Nachfolge Christi selbst den Konflikt mit ihrem Vater, König Ludwig dem Deutschen, nicht scheute.

Die Frauen des Gartenbauvereins und der Frauengemeinschaft trafen sich zum gemeinsamen Kräuterbüscherlbinden im Pfarrgarten. Die geweihten Büscherl konnten nach dem Gottesdienst gegen eine Spende mit nach Hause genommen werden. Der Erlös war für die heimische MC Schwester Irmingard Habersetzer in Brasilien bestimmt.

Bei ihrem Heimaturlaub bedankte sie sich bei einem Treffen für die Unterstützung. Sie kann damit Bedürftige mit Lebensmitteln versorgen und es wird überwiegend in die Schulausbildung von Kindern und Jugendlichen investiert, um ihnen den Start in die Zukunft zu erleichtern.

Treffen der kfd-Frauen verschiedener Dekanate

Musikalisch wurde ein Zeichen gesetzt für „Gleich und berechtigt“. Ein Begegnungsnachmittag der kfd-Pfarrgruppen in den Dekanaten Traunstein-Teisendorf und Baumburg fand im Rahmen der Aktionswoche zum Thema: „Rein in die singende Gemeinschaft“ in Baumburg statt. Es wurde mit einer Andacht in der Klosterkirche des Augustiner-Chorherrenstifts begonnen. Passend zur kfd-Kampagne „gleich + berechtigt“ wurde dafür eigens das kfd-Lied arrangiert. „Stark und klar, ganz wunderbar sind wir Frauen von Gott gemacht“, heißt es weiter in dem Lied. Bei der Andacht wurden starke Frauen wie Katharina, Margareta und Barbara hervorgehoben. Früher wurden diese drei als Schutzpatroninnen verehrt: Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl. Nach der Andacht setzte sich das Treffen im Klostergang zum gemeinsamen Singen alter Volkslieder genauso wie boarischer Liedgut und neuer Hits in guter Stimmung fort.

Zu einem besonderen Adventsmarkt, nämlich der Waldweihnacht am Baumkronenweg im oberösterreichischen Innviertel in Kopfing, führte der diesjährige Ausflug. Lodernde Feuerstellen, der Besuch der „Vöcklataler Alphornbläser“ und der „W'Oidperchten“ sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Handgefertiges, mit Liebe zum Detail versehenes Kunsthandwerk und Schnitzereien aus Eigenherstellung wurden ebenso angeboten wie verschiedene Leckereien.

Text und Fotos: Hilde Huber



Eine Andacht in der Klosterkirche leitete das Treffen der kfd-Frauen in Baumburg ein.



Verschiedene Aktionen standen beim Begegnungsnachmittag auf dem Plan. Dazu gehörte auch das gemeinsame Singen. (Bild unten)



Nachrichten von den Ministranten aus St. Martin

Pfarrer Roman Majchar CM führte beim Gottesdienst am 18. Oktober in der Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf vier neue Ministranten ein. Er nannte dies ein besonderes Fest für die Pfarrgemeinde und dankte den Familien mit den Worten: „Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Eltern ihre Kinder ministrieren lassen.“

Der Geistliche bedankte sich auch bei Oberministrantin Eva Nutz und ihrem Stellvertreter Jakob Kern für die Ausbildung der neuen „Minis“. In seiner Predigt nannte er Ministranten von Jesus auserwählte Menschen. Wenn sie ihr Herz aufmachten, fänden sie zu Jesu. Denn er wirke in allen, die ihr Herz öffnen. Nach der Predigt rief Pfarrer Majchar die neuen Meßdiener namentlich auf: Susi Bräu, Mia Schäfer, Rafael Lemberg und Benedikt Langwieder. Er segnete sie und ihre Kreuze. Dann folgte der Auszug zum feierlichen Ankleiden. Danach zogen die neuen Ministranten mit Kreuz, Kerzen und Weihrauch wieder ein.

Zum Schluss verabschiedete Pfarrer Majchar die ausscheidenden Ministranten und bedankte sich bei jedem mit einem Geschenk. Das waren Raphael Kern, Martina Wallner, Paul Nutz, Bastian Häusl und Sophia Moosleitner. Beim Schlussgebet erbat er insbesondere auch Gottes Segen für die Neuministranten.

Fotos: Rosi Weidenauer
Text: Tanja Weichold



Ein großer Moment für die vier neuen Ministranten kurz vor der Einkleidung.



Langjährige Ministranten wurden bei diesem Gottesdienst verabschiedet.



Jakob Kern und Eva Nutz (hinten) übernahmen die Ausbildung der neuen Minis Susi Bräu, Mia Schäfer, Benedikt Langwieder und Rafael Lemberg.

Erntedank in St. Martin



Mitgestaltet vom Kindergottesdienstteam feierte die Pfarrei St. Martin einen festlichen Erntedankgottesdienst mit anschließender Prozession. Pfarrer Roman Majchar CM rückte die Dankbarkeit in den Mittelpunkt seiner Predigt, nicht nur für die Früchte des Feldes, sondern auch für die des Geistes.

Gelbe Maiskolben, grüner Lauch, rote Paprika, orange Karotten, dunkelgrüne Zucchini, hellbraune Kornähren, gelbe Sonnenblumen, Eier, Nüsse, Brot, Wein – Seitenaltäre und Hauptaltar waren von den Frauen des Saaldorfer Sprengels wieder prächtig geschmückt worden. Mesnerin Gertraud Schinagl und ihr Mann Martin

hatten den Altarraum mit Blumenschmuck verschönert. Darüber wurden vier gelbweiße Fahnenbänder von der Decke nach unten auseinander geführt. Die Fahnen der Kirche St. Martin und seiner Filialkirchen ragten in den Kirchenraum, ebenso die Fahnen der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Krieger- und Soldatenkameradschaft aus Saaldorf. Die Kirchenbänke waren entlang des Mittelganges mit Büscheln versehen. Helle Kinderstimmen mischten sich hörbar in den Gesang, das Kindergottesdienstteam hatte ein Liederheft zusammengestellt und an die Gottesdienstbesucher ausgegeben.

Pfarrer Majchar nannte die Gaben der



Die Kinder brachten symbolische Geschenke nach vorne zum Altar, die Pfarrer Majchar in Empfang nahm.

Dankbarkeit für die Früchte der Erde und des Himmels

Erde und des Himmels „Schätze“, die festlich geschmückte Kirche dürfte den Besuchern das Herz aufgehen lassen. Im Leben gehe es um viel mehr, als das tägliche Brot. Bei diesem Gottesdienst dürften die Besucher all das einbringen, was ihnen zum Leben helfe. „Wir freuen uns heute über die Ernte des Jahres und bitten Gott, die Feldfrüchte zu segnen“, so der Geistliche. Und fuhr fort: „Wir bitten Gott, lass auch die Armen und Hungernden teilhaben und öffne unsere Herzen für all jene, die durch die ungerechte Verteilung unserer Güter entsteht.“

In seiner Predigt erklärte Majchar, dass jeder Priester bei der Heiligen Messe, während er die Hostie hochhalte, im Stillen für Brot, Wein, die Früchte der Erde sowie menschliche Wahrheit und Arbeit bete. „Ernte ist das, was das Leben ausmacht, ein Geschenk Gottes.“ Beim Erntedankgottesdienst gehe es darum, sich wieder neu bewusst zu machen, dass alles von Gott komme. Für viele Menschen auf der Welt sei es nicht selbstverständlich, genug zu essen zu haben. Majchar sagte, er wolle auch bewusst danke sagen für den Glauben und die Glaubensgemeinschaft, zu der die Anwesenden gehörten. Jesus Christus

stehe in der Mitte des Lebens. Wer sich das alles bewusst mache, für den könne jeden Tag Erntedank sein.

Nach ihren Fürbitten brachten Kinder symbolische Geschenke nach vorne zum Altar zu Pfarrer Majchar und Diakon Josef Enzinger, darunter die Bibel, ein Korb, ein Handy, Luftballons und Blumen. Majchar sagte: „Das größte Geschenk Gottes sind wir selbst, schön, dass ihr alle da seid.“

Bei der Prozession trugen Pfarrer Majchar und Diakon Enzinger abwechselnd das Allerheiligste unter dem Baldachin. Die Musikkapelle Steinbrünning umrahmte die Prozession musikalisch. Vier junge Saaldorfer nahmen die schwere Erntekrone auf ihre Schultern, die Fahnenträger begleiteten den Zug und Martin Tubes war Vorbeter. Mitglieder der Saaldorfer Feuerwehr sicherten den Weg ab. Zurück in der Kirche sang die Kirchengemeinde zum Ausklang „Großer Gott, wir loben Dich“, ebenfalls begleitet von der Musikkapelle Steinbrünning. Nach dem Schlusseggen ging es für alle hinaus in den sonnigen Tag, um den restlichen Sonntag zu genießen.

Text und Fotos: Tanja Weichold



Die Prozession führte durch Saaldorf, begleitet von den Fahnenträgern, der Erntekrone (im Bild links) sowie dem Allerheiligsten, das unter dem Baldachin mitgeführt wurde.

Patrozinium in St. Martin

Das Kindergottesdienstteam gestaltete den sehr gut besuchten Patroziniumsgottesdienst für den Heiligen Martin, dessen edelmütige Mantelteilung mit einem Bettler alle Jahre Anlass für Laternenfeiern in Kindergärten und Schulen ist. Pfarrer Majchar CM begrüßte hierzu in der Pfarrkirche St. Martin viele Familien, über deren Anwesenheit er sich sehr freute. Er erklärte den Kindern: „Wir feiern Gottesdienst, weil Jesus hier ist, aber auch weil wir den Heiligen St. Martin feiern, der der Namenspatron unserer Kirche ist.“ Der Heilige Martin sei in der Pfarrkirche vier Mal abgebildet und die Kinder könnten schauen, ob sie alle fänden.

In der Predigt forderte Majchar die Kinder zuerst auf, ihre selbst gebastelten Laternen in die Höhe zu halten und zu zeigen. „Sie sind ein Symbol dafür, dass ihr genauso wie der Heilige Martin Bedürftigen helfen und teilen wollt.“ St. Martin sei ein Vorbild der Nächstenliebe. Er habe schon lange eine tiefe Sehnsucht nach Gott im

Herzen getragen und sich nach der Begegnung mit dem Bettler, der ihm später im Traum als Jesus erschien, taufen lassen. Schließlich war er zum Bischof geweiht worden.

Die Fürbitten trugen die Kinder vor. Sie erinnerten darin unter anderem an Menschen die frieren müssen, weil sie nichts zum Anziehen haben, an jene, die sich fremd fühlen, weil sie aus ihrer Heimat fliehen mussten, an traurige und an hungernde Menschen. Zur Gabenbereitung brachten die Kinder symbolische Gaben wie Stoffpferd, Kreuz, Laterne, Lumpen und einen roten Umhang mit Bischofsmütze an den Altar. Zum Vaterunser durften die Kinder nach vorne zum Altar kommen und das Gebet wurde gemeinsam gesungen.

Nach dem Schlussegen bat Pfarrer Majchar noch um einen Moment Geduld. Gottesdienste könnten nur gefeiert werden, wenn es Priester gebe. In der Gemeinde Saaldorf-Surheim seien innerhalb



Kinder brachten symbolische Gaben nach vorne zu Pfarrer Roman Majchar CM, hier einen roten Mantel.



Die Kinder versammelten sich zum Vaterunser im Altarraum.

Dank an Florian Hintermeier

von zehn Jahren vier Primizen gefeiert worden: Toni Unden, Bernhard und Tobias Pastötter und heuer Placidus Schinagl. Florian Hintermeier, der zugleich Pfarrgemeinderatsvorsitzender ist, hatte seit 2015 die vergangenen drei Primizen organisiert. Dafür sagte ihm Pfarrer Majchar ein großes Lob und Dank. „Er hat monatelang die jeweilige Primiz vorbereitet und die Leute angewiesen alles zu tun, was zu tun ist“, so Majchar. Alles sei gut gelaufen und dafür sei Florian Hintermeier zuständig gewesen. Als Dankeschön für all sein Engagement übergab er ihm im Namen der Pfarrei einen Reisegutschein als Geschenk. Auch die Eltern der Primizianten, Gertraud und Martin Schinagl sowie Rosi und Bernhard Pastötter, bedankten sich mit herzlichen Worten und einem Geschenk bei Hintermeier. Dieser war sichtlich überrascht, wie er sagte. Er gab den „großen Dank“ weiter an alle, die bei den Primizen mitgeholfen haben: „Das ist das Schöne in Saaldorf: Da helfen alle noch zusammen.

Ich habe immer jemanden gefunden, wenn ich Hilfe gebraucht habe. Das sollten wir uns unbedingt bewahren.“ Pfarrer Majchar schloss mit einer Bitte an die vielen anwesenden jungen Familien: „Es ist kein Zufall, dass innerhalb von zehn Jahren vier Primizianten aus unserer Gemeinde hervorgegangen sind. Ich bin mir sicher, dass auch schon wieder jemand heranwächst. Ich habe eine Bitte an die Eltern: Schließen Sie die Berufung ihres Kindes nicht aus.“ Pfarrer Majchar führte dann den Laternenzug durch den Mittelgang zur Kirche hinaus an, wo die Kinder noch kleine gebackene Martinsgänse bekamen. Anschließend begaben sich die Gottesdienstbesucher ins Pfarrheim zum Pfarrcafé. Bei Würstl, Kaffee und Kuchen herrschte im vollen Saal eine fröhliche und launige Stimmung. Der Pfarrgemeinderat bewirtete die Gäste. So klang der Patroziniumstag noch gemütlich in der Gemeinschaft auf.

Text und Fotos: Tanja Weichold

Beim Dank an den dreifachen Primizorganisator (von links): Martin und Gertraud Schinagl, Pfarrer Roman Majchar CM, Florian Hintermeier, Rosi und Bernhard Pastötter.



Der heilige Martin und das Öl des Glaubens

Patrozinium zum Hl. Martin 2023

Mt 25, 1–13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

1Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, 4die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. 5Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. 6Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! 7Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. 8Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! 9Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! 10Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. 11Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! 12Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch Ich kenne euch nicht. 13Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Predigt zum Patrozinium des Hl. Martin

Liebe Schwestern und Brüder!

Liebe Kinder!

Wir haben gerade gehört, da kommen 10 Frauen als Trauzeugen zu einer Hochzeit und jede hatte eine Lampe – genauso wie ihr heute, vielleicht könnt ihr eure Lampen heben, damit alle in der Kirche eure Lampen sehen.

Eure Lampen sind ein Symbol dafür, dass ihr genauso handeln wollt, wie der Hl. Martin – den Bedürftigen helfen, mehr noch, mit ihnen das zu teilen, was man selber hat.

Die Lampen der Frauen, das ist ein Symbol der Erwartung, der Sehnsucht – dem Bräutigam zu begegnen.

Heute sind wir alle da, weil auch wir die Sehnsucht danach haben, Jesus zu begegnen.

Wie groß ist in unserem Herzen die Sehnsucht nach der Begegnung mit Jesus, mit Jesus, der hier und heute, jetzt unter uns gegenwärtig ist, der lebt?

Wie groß ist unsere Sehnsucht nach seinem Wort für uns, das hier gelesen und verkündet wird?

Wie groß ist unsere Sehnsucht danach, dass wir von ihm berührt werden, wenn wir Jesus andächtig im Kommunionempfang, in der kleinen Hostie begegnen?

Heute erinnern wir uns an den Namenspatron unserer Pfarrkirche. Der Hl. Martin hat seinen Mantel geteilt mit einem Armen – eine weltweit bekannte Geschichte, ein wichtiges Erlebnis für alle Kindergar-

tenkinder. Hunderte Kirchen, die seinen Namen tragen. Ein Vorbild der Nächstenliebe.

Antoine de Saint-Exupéry – der Autor der Geschichte vom „Kleinen Prinzen“, schrieb einmal folgenden Satz:

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, sondern lehre sie die Sehnsucht, nach dem großen, weiten Meer.“

Bei der Geschichte des Hl. Martin wird von seinem Mantel erzählt und dass er Jesus begegnet ist und sich taufen ließ und Bischof geworden ist.

Aber wir erinnern uns heute an die Sehnsucht, die der Hl. Martin von Tours, in seinem Herzen getragen hat – die Sehnsucht nach Gott, die dann dramatisch ausgebrochen war, als er spektakulär seinen Mantel mit dem Schwert auseinander geschnitten hat.

Haben wir solch eine Sehnsucht nach Jesus? Sehnsucht nach seinem Wort, nach seinem Leib – nicht nur heute, sondern jeden Sonntag?

Wir dürfen doch als gläubige Katholiken nicht nur ab und zu am Patrozinium von St. Martin, an Weihnachten, an Ostern, zur Erstkommunion und zur Firmung, sondern immer eine Sehnsucht nach Jesus, nach seinem Wort haben.

Wenn wir nicht einmal in der Woche sein Wort hören wollen, wovon leben wir

dann, nach wessen Wort gestalten wir unser Leben, nach welchen Werten und Prinzipien gestalten wir das Leben unserer Familie, etwa nach dem Wort, das wir in der Zeitung oder im Internet lesen? Das reicht doch nicht aus, denn die Begegnung mit Jesus Sonntag für Sonntag – das ist wie das Öl in den Lampen der Frauen aus dem heutigen Evangelium. Füllen wir die Lampen unserer Herzen und Seelen mit dem **Öl des Glaubens**, holen wir rechtzeitig und regelmäßig das Öl des Glaubens in unsere Seelen, denn das Verhalten der fünf törrichten Frauen ist für uns eine Warnung, dass es irgendwann später wirklich zu spät sein kann. Die richtige Zeit ist immer das HEUTE.

Bei der Geschichte des Hl. Martin wird aber oft vergessen, verschwiegen, dass Martin schon lange eine tiefe Sehnsucht nach Gott hatte. Diese Sehnsucht hatte nicht nur er, sondern diese Sehnsucht hatten unsere Vorfahren, die deshalb mit vielen Entbehrungen diese Kirche vor 108 Jahren gebaut haben. Sie haben die Feier der Eucharistie nicht nur jeden Sonntag (vielleicht sogar jeden Tag) besucht. Die Sehnsucht nach Jesus war bei unseren Vorfahren so stark, dass sie diese Pfarrkirche gebaut haben. Wir dürfen diese Kirche nicht leer stehen lassen. Hier haben in den letzten Jahrzehnten unsere Brüder und Schwestern gebetet, so dass wir 2015, 2021 und 2023 dreimal Primiz feiern durften. Und auch wir werden aufgefordert zum Gebet, um geistliche Berufungen, die vielleicht schon jetzt in den Seelen Ihrer Kinder keimen. Liebe Eltern, haben Sie bitte keine Angst vor der geistlichen Berufung Ihres Kindes. Es ist ein Gottesgeschenk, Gottes Gnade.

Diese Sehnsucht hast du und ich, dein Mann und deine Frau, deine Kinder und deine Eltern, deine Nachbarn und die Verwandten. Sie muss umgesetzt werden, sie muss gelebt werden.

Diese Sehnsucht hat heute vielleicht einen anderen Namen. Mindestens für eine gewisse Zeit heißt diese Sehnsucht nicht Gott, sondern Geld, Arbeit, Karriere usw. Aber es kommt ein Moment in deinem Leben, in dem du das ganz deutlich spüren wirst, so wie der Hl. Martin: Jetzt, Jesus, jetzt habe ich dich erkannt, darum wähle ich Dich als Fundament meines Lebens und meiner Familie.

Liebe Schwestern und Brüder!

Als gläubiger Katholik und als Seelsorger ist es meine Aufgabe, Sie/Euch an die Sehnsucht nach Gott zu erinnern, an die Sehnsucht, die Sie alle in Ihren Herzen und Seelen bewusst oder unbewusst tragen und die **durch nichts anderes** gestillt werden kann.

Bei einer Hl. Messe, die ich einmal in einem Privathaus zum Ehejubiläum gefeiert habe, weil einer der Jubilare im Rollstuhl saß, da war auch ein kleiner Junge dabei. Auf einmal streckte er seine Hand in meine Richtung aus und fragte die Mama: Mami, ist das der liebe Gott?

Die Mama antwortete ganz klug: Nein, aber das ist ein guter Bekannte von Gott.

Ich wünsche Euch, dass ihr gute Bekannte vom lieben Gott, dass ihr gute Bekannte von Jesus werdet und Ihn hier in der Kirche auch oft besucht.

Roman Majchar CM
Pfarrer

Segnung der Eheleute



Pfarrer Roman Majchar CM segnete die Jubelpaare und andere Ehepaare, die den Segen gerne empfangen wollten. Foto: Sebastian Hafner

„Durch ein kurzes Ja-Wort wird alles gesagt.“ Pfarrer Roman Majchar CM brachte mit diesem Satz auf den Punkt, was im Mittelpunkt der Ehesegnungsgottesdienste in der Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf und St. Stephan in Surheim stand. Die Jubelpaare waren persönlich eingeladen worden, es konnten sich aber auch andere Ehepaare segnen lassen, die den Wunsch danach verspürten. In Saaldorf ließen sich 40 Paare segnen, in Surheim 20. Pfarrer Majchar begrüßte zu Beginn der Messe dann auch besonders alle Ehepaare. Eucharistie heiße, Danksagung zu feiern. In seiner Predigt sagte Pfarrer Majchar, dass eine Ehe bedeute, durchzuhalten und zum anderen zu stehen. Das sei nicht nur ein Geschenk, sondern ebenso Herausforderung oder könne auch einmal eine Last sein. Ein „Ja“ zueinander sei wie eine Garbe, die sich in vielen Ähren entfalte, auch in der Ehe. Jesus habe zu den Menschen Ja gesagt durch das Kreuz, er wolle, dass sie Ja sagten zu Gott. In Bezug auf die Lesung erklärte der Geistliche,

dass die Unterordnung der Frau nicht falsch zu verstehen sei, denn die Aufgabe des Mannes sei, die Frau und die Familie zu lieben, wie Christus sein Volk geliebt habe.“ Das Jawort heiße, den anderen zu lieben wie sich selbst. Das Sakrament der Ehe sei eine Verbindung von Gott und Mensch.

Nach der Predigt segnete er die Ehepaare. Auch einige junge Paare kamen mit ihren kleinen Kindern nach vorne. Der Segen sei wichtig und werde gebraucht, erklärte Majchar. Er wünschte den Ehepaaren, dass es ihnen wichtig sein möge, füreinander zu leben, zu beten und da zu sein. Die Sängergruppe Regina Wild, Renate Resch und Seppi Standl gestaltete den Gottesdienst in Saaldorf. Beide Gottesdienste hatte Organist Franz Glück an der Orgel begleitet. Nach den beiden Gottesdiensten fand im jeweiligen Pfarrheim noch ein Sektempfang für die Ehepaare statt.

Text: Tanja Weichold

Verschiedenes

Chor Saalklang

Der Chor Saalklang unter der Leitung von Frau Christine Graus-Mallach probt wöchentlich am Dienstag um 19:30 Uhr im Saaldorfer Pfarrheim. Jederzeit können interessierte Sänger und Sängerinnen eine Schnupperstunde absolvieren.

Am Freitag, den 22.12.2023, zu hören in der Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf mit „Heilige Nacht“
Sprecher: Gerhard Marx
Begleitung: Chor und Stubenmusik



Quelle: www.piper.de

Kirchenkollekten

Spendenaktion	Saaldorf	Surheim
Adveniat	1741,00 €	496,00 €
Sternsinger	7931,00 €	5280,00 €
Caritas Frühjahr	2395,00 €	1348,00 €
Misereor	580,00 €	325,00 €

Kath. Burschenverein Surheim - Aktion „Junge Leute helfen“ Samstag, 09.12.2023 Pfarrheim Surheim

Es werden wieder Sach-, Lebensmittel- und Geldspenden für notleidende Menschen in den Balkanstaaten gesammelt. Die Kleiderspenden, bitte in Bananenschachteln verpackt, können in der Zeit von 9.00 - 12.00 Uhr im Pfarrheim in Surheim abgegeben werden.
Die erste Idee zur Unterstützung von

Flüchtlingen entstand im Herbst 1992 im Freundeskreis von jungen Erwachsenen und Jugendlichen aus dem Raum Obing und Umgebung. In unserem Pfarrverband ist der katholische Burschenverein für diese Aktion verantwortlich.
Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung!

Spendenkonto der „Junge Leute helfen e.V.“

IBAN: DE19 7016 9165 0001 8492 98 BIC: GENODEF1SBC

Verwendungszweck: Spende—Junge Leute helfen

Annahme der Sachspenden am 09.12.

von 9 - 12 Uhr am Pfarrheim in Surheim

Ein herzliches Vergelt`s Gott an Resi Rehr!

Insgesamt 28 Jahre war die Resi beim Seniorennachmittag im Einsatz. In dieser Zeit konnten die Besucher beim monatlichen Treffen die selbstgemachten Torten und Kuchen von Resi genießen. Im Gespräch erzählte sie, dass sie rund 900 Stück dafür gebacken hat.

Außerdem betreute sie auch die ganzen Jahre hindurch die Kegelbahn. Sie kümmerte sich um die Getränke und die Schlüsselübergabe, und sorgte dafür, dass immer alles passte. Für ihren jahrelangen Einsatz bedankte sich Kirchenpflegerin Resi Heinz mit einem Rupertikörperl als Anerkennung.



Die Kirchenpflegerin von St. Stephan, Resi Heinz (rechts), bedankte sich bei Resi Rehr für ihr jahrzentlanges ehrenamtliches Engagement.

Spende vom Stephans-Chor



Mitglieder des Stephanschors bei der Spendenübergabe an Rosmarie Helliel.

Der Stephans-Chor überreichte eine Spende von 500,- Euro an die Hospizbegleiterin Rosmarie Helliel. Die Summe kam beim letztjährigen Surheimer Adventsingen des Pfarrverbandes St. Stephan und St. Martin zusammen. Das Geld kommt dem Herzenswunschhospizmobil zugute und soll schwerstkranken Menschen einen letzten Wunsch erfüllen. Vielen Dank den großzügigen Spendern.

Monika Reiter, Stephans-Chor

Kirchgeld

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein brauner Umschlag bei, mit der Bitte um das Kirchgeld. Der Mindestbeitrag beträgt 1,50 € für jedes Pfarrmitglied über 18 Jahren und eigenem Einkommen. Diese Einnahmen bleiben ausschließlich in der Pfarrei. Diese Erhebung ist vorgeschrieben, um Zuschüsse von der Erzbischöflichen Finanzkammer zu erhalten.

Bitte geben Sie Ihre Gabe im Kuvert im Pfarrbüro oder beim Gottesdienst ab.

Selbstverständlich können Sie den Betrag auch überweisen.

Bankverbindung:

Pfarrkirchenstiftung Saaldorf IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30

Pfarrkirchenstiftung Surheim IBAN: DE39 7016 9191 0002 6118 30

Herzlichen Dank!

STERNINGERAKTION 2024



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20.12.2023-24

Kindermissionen. Die Sternsinger
Basierend auf dem Dokument 'Katholischer Jugend 2013'.
www.sternsinger.de

Liebe Kinder und Jugendliche,
einen Tag verschenken für unsere Erde, auf der
wir leben. Das wäre doch schön!

Belohnung: Schöne Begegnungen, Freude am
gemeinsamen Wandern von Familie zu Familie
und zu Menschen, die allein leben. Und das Ge-
fühl, für viele Kinder in dieser Welt eine Hilfe zu
sein.

Ausstattung: Kleidung, Stern und alle Dinge, die
ihr braucht, gibt es in der Pfarrei.

Wer von den Eltern würde die Kinder gerne be-
gleiten? Auch über Ihr Engagement würden wir
uns freuen! Es lohnt sich!

Gerne können Sie Ihre Spende auch auf folgende Konten überweisen:

K. Kirchenstiftung St. Martin Saaldorf IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30

Kirchenstiftung St. Stephan Surheim IBAN: DE39 7016 9191 0002 6118 30

Verwendungszweck: Sternsinger

Anmeldung für alle Sternsinger gerne auch Jugendliche und Erwachsene

SAALDORF

Telefonische Anmeldung
bis 20.12.2023

Christa Wohlschlager 08682/9636

Elisabeth Irl-Kern 0176/70903339

Martina Eder 0152/21451636

Kleiderausgabe im Pfarrheim

Do. 14.12.2023 14:30 - 1600 Uhr

SURHEIM

Telefonische Anmeldung
bis 20.12.2023

Felix Hagenauer

Elli Heinz

0151/52553551

Kleiderausgabe im Pfarrheim

Sa. 30.12.23 10:00 - 11:00 Uhr

Nähere Auskünfte bei Anmeldung!

Unseren Verstorbenen zum Gedenken

St. Martin

Zäzilia Schleiningner

Maria Zopf

Rudolf Wimmer

Helga Bollien

Maria Resch

Franz Pöllner

Walburga Stöger

Michael Falkenstätter

Brigitte Brom, geb. Mittag

Anton Kanz

Andreas Eder

Agnes Buchwinkler

Franz Peter Stegbauer

Andreas Streibl

Moritz Gschwendner

Joachim Fromm

Martin Armstorfer

Waltraud Huber

St. Stephanus

Franz Berger

Josef Mosinger

Irmgard Streitwieser

Emma Palos

Otto Teltscher

Anna Heinz

Josef Feil

Edith Rau

Stefanie Eibl

Christian Streibl

Margarethe Kastenhuber

Lorenz Sterflinger

Franz Unterreiner

Margarethe Dumberger

Franz Hobmayer

Gabriele Neudecker

Franz Moosleitner

Hubert Hagenauer

Karin Dangel

Matthias Weibhauser

Johanna Karg

Anna Hogger

Hedwig Widauer

Josef Hager

Jürgen Heinz Meder

Georg Paulus

Therese Hofmann

Herbert Rau

Erna Fehsenmayr

*Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.*

Johannes 6,37

Herzlichste Glückwünsche und Gottes Segen

Das Sakrament der Taufe empfangen

St. Martin

Lena Kroiß
Heidi Maria Schubert
Amelie Rehrl
Pius Ehrler
Feodora Maria Luise Feil
Lorenz Auer
Fabian Chrzanowski
Daniel Scheck
Florian Gerhard Niederstraßer
Matthias Eder
Mia Katharina Stummer in Laufen
Miriam Auer
Andreas Hogger in Teisendorf
Valentin Ferdinand Eder
Lukas Hafner
Felicitas Sophie Eder
Eva Hirschhalmer
Julian Fritz in Altendorf
Isabella Klinger
Felix Koch

St. Stephan

Sophia Hinterreiter
Richard Hafner
Ela Hagenauer-Duraisamy
Milo Paul Fehrmann
Matteo Wiktorin
Emma Grünther
Maximilian Pabinger
Lionel Leonidas Dönneweg
Felix Maxim Dönneweg
Hanna Streitwieser
Lukas Andreas Buchwinkler
Rafael Petschner
Magdalene Katharina Geischeder
Viktoria Maria Schlager
Marie Katharina Eder
Henrik Egger
Theresa Reber
Simon und Benno Flatscher

*Meine Seele hängt an dir,
deine rechte Hand hält mich fest.*

Psalm 63,9

Es haben sich vermählt..

St. Martin

Mathias Auer und Maria Magdalena, geb. Braun
Florian Hauser und Christina, geb. Wolfgruber
Philipp Pöllner und Sophia, geb. Hogger
Thomas Gum und Sabrina, geb. Lohwieser
Andreas Rehr und Stefanie, geb. Baumgartner
Stefan Rehr und Elisabeth, geb. Mayer
Markus Auer und Sarah, geb. Jäger
Florian Rausch und Marina, geb. Precht in Neukirchen St. Ulrich

St. Stephan

Thomas Georg Kroiß und Theresa Mayer
Robert Hafner und Marion Irena Nebot
Bernhard Geigl und Maresa Rieder in Feldkirchen Maria Himmelfahrt
Lorenz Hagenauer und Bettina Höglauer in Anger Mariä Himmelfahrt

St. Martin

St. Stephan

Die Gnadenhochzeit durften feiern

Johann und Aloisia Huber

Die Eiserne Hochzeit

Michael und Hannelore Ofensberger

Die Diamantene Hochzeit

Horst und Maria Anna Röder

Franz und Maria Zweifel
Wilhelm und Maria Helminger

Die Goldene Hochzeit

Peter und Theresia Flatscher
Josef und Marianne Beer
Anton und Antonie Auer
Sebastian und Therese Langwieder
Gustav und Theresia Kunz
Stefan und Marianne Wallner
Josef und Gudrun Straßer

Josef und Sabine Standl
Berthold und Christa Seith

	Saaldorf	Surheim	Besondere Termine und Gottesdienste
1. Adventwoche			
Fr 01.12.		15:00	St. Stephan Pfarrheim: Segnung der Adventskränze, anschl. Adventsmarkt
		18:00	St. Stephan: Hl. Messe
Sa 02.12.		6:30	St. Stephan: Rorate Heilige Messe, anschl. Frühstück im Pfarrheim
	15:00		St. Martin Pfarrheim: Segnung der Adventskränze, anschl. Adventsmarkt
		18:30	St. Stephan: Vorabendmesse zum 1. Advent
So 03.12.	8:30		St. Martin: 1. Advent: Pfarrgottesdienst
		10:00	St. Stephan: 1. Advent: Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrheim St. Stephan: Kindergottesdienst
Mo 04.12.		18.00	St. Nikolaus, Haberland: Patrozinium Heilige Messe
Sa 09.12.	6:30		St. Martin: Englamt der Frauengemeinschaft Saaldorf, anschl. Frühstück für alle im Pfarrheim
	18:30		St. Martin: Vorabendmesse zum 2. Advent
2. Adventwoche			
So 10.12.	8:30		St. Martin: 2. Advent: Pfarrgottesdienst
	9:00		Pfarrheim St. Martin: Kindergottesdienst
		10:00	St. Stephan: 2. Advent: Pfarrgottesdienst
Sa 16.12.	18:30		St. Martin: Vorabendmesse zum 3. Advent
3. Adventwoche			
So 17.12.		8:30	St. Stephan: 3. Advent: Pfarrgottesdienst
	10:00		St. Martin: 3. Advent: Pfarrgottesdienst mit Segnung der Erstkommunionkinder beider Pfarreien
	19:00		St. Martin: Adventsingen
Fr. 22.12.	19:00		St. Martin: Lesung „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma mit musikalischer Begleitung
Sa 23.12.		18:30	St. Stephan: Vorabendmesse zum 4. Advent

	Saaldorf	Surheim	Besondere Termine und Gottesdienste
			4. Advent – Heiliger Abend
So 24.12.	8:30		St. Martin: Pfarrgottesdienst zum 4. Advent
		16:00	Wortgottesfeier für Kinder am Pavillon in Surheim
		21:30	St. Stephan: Christmette
	23:00		St. Martin: Christmette
			Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn
Mo 25.12.	10:00		St. Martin: Heilige Messe
			2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus: Patrozinium
Di 26.12.		10:00	St. Stephan: Patrozinium Heilige Messe
Do 28.12.	16.00		St. Martin: Andacht mit Kindersegnung
Sa 30.12.	18:30		St. Martin: Vorabendmesse
So 31.12.	8:30		St. Martin: Pfarrgottesdienst, anschl. Dankandacht mit Eucharistischem Segen
		10:00	St. Stephan: Pfarrgottesdienst, anschl. Dankandacht mit Eucharistischem Segen
			Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria
Mo 01.01.	10:00		St. Martin: Neujahrsgottesdienst
		18:30	St. Stephan: Neujahrsgottesdienst
			Hl. Drei Könige
Do 06.01.	8:30		St. Martin: Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger
		10:00	St. Stephan: Heilige Messe mit Aussendung der Sternsinger

Termine unter Vorbehalt! Bitte beachten Sie den jeweiligen Gottesdienstanzeiger oder die Internetseite www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-saaldorf-surheim

Abschied vom Pfarrbrief

Wir verabschieden uns nun mit der Erstellung dieses Weihnachtspfarrbriefes von unserer ehrenamtlichen Tätigkeit, die uns jahrelang begleitet hat und die wir mit großer Freude immer wieder anpackten. Wir bedanken uns sehr herzlich für das große Vertrauen, das uns freie Hand in der Gestaltung der Pfarrbriefe ermöglichte. Eine ganz besondere Ehre war es uns, die Festschriften für die vergangenen Primizen erstellen zu dürfen.

Nun sagen wir nochmals danke bei unserem Herrn Pfarrer Roman Majchar, bei allen, die uns mit Beiträgen und Fotos unterstützt haben, bei den Korrekturlesern und bei den Austrägern der Pfarrbriefe. Viel Herzblut haben wir in „unsere Pfarrbriefe“ gesteckt und es war jedesmal spannend, wenn die Hefte aus der Druckerei kamen. Obwohl schon hundert Mal am PC durchgesehen, war es immer mit Herzklopfen verbunden, das Heft aufzuschlagen. Manchmal sprang einem der erste Fehler sogleich ins Gesicht, aber die Freude überwog. Und über Lob und Anerkennung haben wir uns sehr gefreut, es war uns immer eine große Motivation.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Elke Boehringer und Marianne Heß,
ehemaliges Pfarrbriefteam



Elke Boehringer (links) und Marianne Heß mit den Pfarrbriefen und Festschriften der vergangenen Jahre, die sie zusammen erstellt haben.

In das Dunkel dieser Welt kommst Du, Herr, der es erhellet.
Du siehst die Not und all' das Leid, Verzweiflung, Angst und Bitterkeit.
Nur Du kannst alles wenden.
Es liegt in Deinen Händen.

Marianne Rieder

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Martin Saaldorf, Eichertstr. 12

Tel. 08654/9771

E- Mail: st-martin.saaldorf@ebmuc.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Frau Rosalie Weidenauer

Telefonisch erreichbar unter
Tel. 08654/9771, Fax 08654/776175

Mo 16:30 - 18:30

Mo 8:00 - 12:30 und 16:30 - 18:30

Di 8:00 - 9:30

Di 8:00 - 12:30

Do 8:00 - 9:30

Do 8:00 - 12:30

Pfarrbüro St. Stephan, Am Kirchfeld 1

Tel. 08654/64995

E- Mail: st-stephanus.surheim@ebmuc.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Frau Agathe Enzinger
Frau Monika Penka (nur Do)

Telefonisch erreichbar unter
Tel. 08654/64995, Fax 08654/479340

Mo 17:00 - 18:00

Mo 8:00 - 12:30 und 17:00 - 19:00

Di 8:30 - 9:30

Di 8:30 - 13:00

Do 8:30 - 9:30

Do 8:30 - 13:00

Fr 8:30 - 12:30

**Die beiden Pfarreien sind im Internet erreichbar unter der Adresse:
www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-saaldorf-surheim**

Herausgeber: Die katholischen Pfarreien St. Martin Saaldorf und St. Stephan Surheim
Der Pfarrbrief erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 1950 Exemplaren und wird kostenlos von ehrenamtlichen Helfern in Saaldorf verteilt bzw. in Surheim aufgelegt.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Fotos: L. Kläke aus GemeindebriefDruckerei.de S. 7, Sylvia Krueger aus Pfarrbriefservice.de S. 31, Kirchenverwaltung St. Stephan, kfd Surheim, Frauengemeinschaft Saaldorf, Senioren Surheim, Seniorenverein Saaldorf, Pfarrei St. Martin, Pfarrei St. Stephan, Elke Boehringer, Martina Eder, Anna Hagenauer, Christoph Hintermeier, Florian Hintermeier, Hilde Huber, Maria Gschwendner, Gabi Wallner, Tanja Weichold, Rosi Weidenauer, Margit Wöller und privat.

Unterwegs

Unterwegs bleiben
dem Ziel entgegen
mit dem Glauben, der uns leitet
mit der Hoffnung, die uns stärkt
und der Liebe, die uns trägt.

Unterwegs bleiben
trotz vieler Zweifel
trotz vieler Mühen
trotz vieler Widerstände.

Unterwegs bleiben
dem Stern folgen
immer wieder still werden
und ehrfürchtig danken
für das Leben.

Max Feigenwinter